

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Lobeck & Co.** Chocoladen, Cacaos Desserts.  
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:  
Wartenstraße 38/40.

**Bezugsgeld**  
wichtigste für Dresdener bei täglichem morgentlicher Zeitung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,50 Mk., durch ausgedehnte Abonnements 1,50 Mk. (bei einmöglicher Zahlung durch die Post 2,50 Mk. zuzüglich). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung erscheinende Abend-Ausgabe enthält die ausserordentlichen Nachrichten mit den Morgen-Nachrichten zusammen gedruckt. Abonnement nur mit Nachnahme. — Unentgeltliche Zustellung werden nicht aufbewahrt.

**Anzeigen-Zarif**  
Anzeigen von 10 Zeilen bis 100 Zeilen zu 100 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 120 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 150 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 200 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 250 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 300 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 350 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 400 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 450 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 500 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 550 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 600 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 650 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 700 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 750 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 800 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 850 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 900 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 950 Mk. pro Monat. — 10 bis 100 Zeilen zu 1000 Mk. pro Monat.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

**Ullrichs Pianinos**  
sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.  
Piraische Strasse 1 (am Piraischen Platz).

**Wettin-Sartenschläuche**  
sind die Besten.  
Gummi- und Asbest-Compagnie  
**Reinhard Stiebler & Röttger**  
Telefon 1.1261. Wittenbergstr. 16, nächst dem Hotel.

**Photographie in natürlichen Farben.**  
Photogr. Ausstellung: Industrie-Halle, 1. Etage.  
Lumière-Autochromplatten  
Königl. u. Prinzl. Hof.  
**Carl Plaul, Wallstr. 25.**

**Samter & Co.** Geschäftshaus **Herren- und Knaben-Bekleidung.** Spezialitäten: Mollige Schlafrocke, Livreen, Automobil-Kleidung. **Samter & Co.**  
2 Frauenstrasse 2. für vornehme Bekleidung. 2 Frauenstrasse 2.

## Für eilige Leser.

**Naturnotwendige Bitterung: Kühl, veränderlich.**  
Prinz Ludwig von Bayern trifft am 19. Juni in Dresden ein, um als Vertreter des Prinz-Regenten an der Zweihundertjahrfeier des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 in Jittau teilzunehmen.  
Die Ferien der Dresdner Hoftheater beginnen am 27. Juni.  
Reichssekretär Endow gedenkt acht Tage nach Pfingsten den Entwurf eines Erbschaftsteuergesetzes den Mitgliedern der Finanzkommission zur Kenntnis mitzuteilen.  
Die Finanzkommission des Reichstages erledigte in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung das Tabaksteuergesetz, das am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll; dann begann die Beratung des Branntweinsteuergesetzes.  
Das preussische Herrenhaus erledigte die Etatberatung; das Abgeordnetenhaus nahm das Stempelsteuergesetz in dritter Lesung an.  
Das neuerbaute Luftschiff „Z. 11“ führte gestern seine Erprobungsfahrt mit vollem Erfolg aus.  
Die amerikanische Regierung plant, wie verlautet, für die Befestigung des Panamakanals 30 Millionen Mark auszugeben.  
Das mit 6500 Pfund Sterling ausgestattete Derby in Epsom gewann König Eduards „Minora“ mit S. Jones im Sattel.

## Geschäftlicher Boykott als Kampfmittel der Sozialdemokratie.

Die vorjährigen Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, die auf Grund abgeänderter Wahlvorschriften stattfanden, haben zum ersten Male Mandate der preussischen Volksvertretung in den Besitz der Sozialdemokratie gebracht. Es wurden 7 Mitglieder der revolutionären Partei in das Abgeordnetenhaus gewählt. Aber nur sechs haben ihr Mandat ausüben können. „Genosse“ Rechtsanwalt Viecknecht wird erst nach dem Pfingstfest, wenn er seine Strafe verbüßt hat, in das Haus eintreten. Er wird das Danklein der Seinen als zusammengekommen finden. Vor einigen Tagen hat das preussische Abgeordnetenhaus die Wahlen von vier sozialdemokratischen Abgeordneten, des Kaufmanns Bogmann, des Rentiers Heimann, des Schriftstellers Viech (Berlin) und des Buchhändlers Hoffmann, die in den Berliner Wahlkreisen 5, 6, 7 und 12 gewählt sind, für ungültig erklärt. Das Haus ist damit dem mit erdrückender Mehrheit gefassten Beschlusse der Wahlprüfungskommission beigetreten, die zu ihrem Urteil in erster und entscheidender Linie auf Grund der Tatsache gelangt ist, daß die Urwählerlisten in den Berliner Landtagswahlbezirken geschwidrig aufgestellt waren. Bei Aufstellung bzw. Auslegung der Urwählerlisten (26. bis 28. April 1908) war die Veranlassung der Wähler mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark noch nicht durchgeführt. Bezüglich dieser mußte auf die Steuerfrage von 1907 zurückgegriffen werden, während die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark bereits nach der Veranlassung für das Steuerjahr 1908 in die Listen Aufnahme fanden. Nach einem wenige Tage zuvor ergangenen Erlasse des Ministers des Innern hätte in diesem Falle überall gleichmäßig die Steuerveranlassung für 1907 zugrunde gelegt werden müssen. Da es zu spät war, die bereits begonnenen und erheblich gefördert Arbeiten von neuem vorzunehmen, wurde, wie eine Aeusserung des Magistrats der Stadt Berlin ausdrücklich aussteht, die Eintragung der Steuerbeträge in die Listen in dieser fehler- und mangelhaften Weise beendet. Dieser Verstoß gegen die Wahlordnung ist für die Kasserung der vier sozialdemokratischen Mandate der entscheidende Grund gewesen. Tatsächlich waren infolge der irrtümlichen Listenaufstellung die Bedingungen des Wahlkampfes für die Sozialdemokratie ungünstiger als für die bürgerlichen Parteien, da die Wähler unter 3000 Mark Einkommen, aus denen sich vorzugsweise der sozialdemokratische Anhang rekrutiert, dank der vorzweihundertjährigen Steuerveranlassung namentlich in der ersten und zweiten Wählerklasse entscheidenden Einfluss ausüben konnten, als wenn die Veranlassung von 1907 zugrunde gelegt worden wäre. Die Mehrheiten in den vier in Frage kommenden Kreisen haben nur zwischen 2 und 47 Stimmen betragen; es erscheint also sehr wohl möglich, daß bei Zugrundelegung gleichmäßiger Steuer-

frage das Ergebnis ein anderes gewesen wäre; und es ist außerordentlich bezeichnend für die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, daß sie die Ungleichheit eines Verfahrens nicht anerkennen wollen, dem sie vier ihrer eigenen Mandate verdanken! Wenn aber das Verfahren geschwidrig war, dann hätten, so forderten die „Genossen“, die Wahlen in sämtlichen zwölf Berliner Landtagswahlbezirken kassiert werden müssen. Das konnte aber nicht geschehen, weil gegen diese im freisinnigen Besitz befindlichen Mandate Proteste nicht erhoben worden sind. Auch hätte in diesem Falle eine Wiederwahl, da die freisinnigen Berliner Landtagsabgeordneten mit großer Mehrheit gewählt sind, an dem Ergebnis nichts geändert.  
Die wahre Ursache des Mißgelingens der sozialdemokratischen Presse über den „vielfachen Mandatsraub“ in eine ganz andere. Der zweite gegen die Wahl erhobene Protestgrund geht nämlich dahin, daß seitens der Sozialdemokraten im großen Umfange der geschäftliche Boykott ausgetrieben wurde. Ueber diese Art Terrorismus, wovon die Organe der bürgerlichen Presse bereits während und unmittelbar nach den Hauptwahlen und den Stichwahlen erhebliche Dinge zu berichten wußten, hat man jetzt Näheres erfahren. Da hat a. B. die sozialdemokratische Landeskonferenz für Preußen unter den sozialdemokratischen Wählern und deren Frauen eine Agitation veranstaltet, welche dahin ging, diejenigen Geschäftsleute zu boykottieren, welche bei den Wahlen gegen die Sozialdemokratie ihre Stimme abgeben würden. In vier Artikeln hat das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei als Grundlag ausgeprochen, daß in Zukunft nur solche Geschäftsleute auf sozialdemokratische Kundhaft zu rechnen haben, die im Sinne der Partei des Umsturzes für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht für Männer und Frauen eintreten. Am 9. Februar d. J. hat der Abgeordnete Dietrich-Berlin im sozialdemokratischen Zentralverein für Teltow-Beckow-Charlottenburg wörtlich erklärt: „Wir haben von den Leuten, die sich als unsere Anhänger ausgeben und auf unsere Kundhaft rechnen, zu verlangen, daß sie die Sozialdemokratie in diesem harten Kampfe um das Wahlrecht unterstützen.“ In einem geheimen Erlaß der Vertrauenspersonen der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands heißt es am Schluß: „Die Frauen müssen auf die betreffenden Kreise (Mischhändler, Krämer, Wäcker, Fleischer, Holz-, Kohlen-, Grünwarenhändler usw.) einen Terrorismus ausüben, der so stark wie nur möglich ist.“ In demselben Geheimereise werden die kaufenden sozialdemokratischen Frauen verpflichtet, „nach dem politischen Glaubensbekenntnis des Händlers zu forschen, damit dem Manne bange wird vor den vielen Kunden, die ihm abströmen werden könnten“. Die Wahlprüfungskommission hat die Frage, ob die angewendeten Mittel der Wahlbeeinflussung derart waren, daß sie tatsächlich einen Druck auf die betreffenden Kreise ausübten, mit großer Mehrheit bejaht. Daß in den behaupteten Tatsachen eine für den Ausfall der Wahlen erhebliche Wahlbeeinflussung liegt, wurde mit 18 gegen 1 Stimme anerkannt.  
Es sind, was besonders schwer ins Gewicht fällt, nicht etwa einzelne anscheinend fanatische Genossen oder untergeordnete sozialdemokratische Organe, die den geschäftlichen Boykott als Kampfmittel gegen politische Gegner empfohlen oder das „Masseurecht des Terrors“ in Anspruch genommen haben. Es ist vielmehr die leitende Stelle der Sozialdemokratie, die eine systematische Agitation zur Boykottierung abhängiger Geschäftsleute angeordnet und organisiert hat, und das tonangebende Organ der sozialdemokratischen Presse hat diesen Standpunkt bedingungslos vertreten und so weite Kreise der Wählerschaft vor die Wahl gestellt, entweder ihrer politischen Ueberzeugung Gewalt anzutun oder aber ihre wirtschaftliche Existenz aufs Spiel zu setzen. Ueber die Verwerflichkeit und Gemeingefährlichkeit einer derartig strupellosen Wahlweise kann nur eine Stimme herrschen. Trotzdem hat die Sozialdemokratie, in dieser eskalanten Weise öffentlich entlarvt und gebrandmarkt, den Versuch gemacht, ihre Handlungsweise durch Berufung auf einen angeblichen Terrorismus der Regierung, der Behörden usw. zu rechtfertigen. Aber eine solche Ausflucht ist so ungeschickt und aussichtslos wie möglich. Keine deutsche Regierung könnte es selbstverständlich ungestraft hingehen lassen, daß ein Geistlicher, ein Lehrer, ein Staatsbeamter, in welcher Rangstellung und Umgebung er sich befinden mag, sozialdemokratische Gesinnung zur Schau trägt oder betätigt. Doch keine Behörde macht damit ihre Unter-

gegebenen einer bestimmten Partei dienlich. Sie verlangt lediglich — und muß dies im Interesse der Allgemeinheit verlangen —, daß die von den staatlichen Verwaltungen Beschäftigten Personen mit der Regierung auf haushaltendem Boden stehen. Die Regierung führt damit im weiteren Sinne nur einen Auftrag der reichszählenden nationalen Bevölkerung aus. Diese erwerbstätige Bevölkerung will in ihrer großen Mehrheit, bis weit hinein in die Kreise der gewerblichen Arbeiter, von den sozialistischen Irrlehren und ihrer Verwirklichung nichts wissen. Sie muß die Mittel aufbringen, um die Beamten zu besolden und alle übrigen Staatsaufwendungen zu ermöglichen, und sie trägt wüthig diese enormen Lasten, in der Pflicht und der Erwartung, damit den Staat in seiner gegenwärtigen Gestalt und Ordnung zu haben und zu erhalten. Sie verrichtet damit zugleich einen Akt der Fürsorge für die Kleinen Stände, für die Handwerker und nicht zuletzt für die gewerblichen Arbeiter; denn für alle diese Existenzen ist nur in einem geordneten, sich ruhig fortentwickelnden Staatswesen die Möglichkeit ausreichenden Unterhaltserwerbs gegeben.  
Umgekehrt will die Sozialdemokratie diese von der Kundhaft der Arbeiterbevölkerung wesentlich abhängigen Geschäftsleute zwingen, mit ihr die Bahn des Umsturzes zu betreten und mit ihr jene Ziele zu verwirklichen, die in dem utopistischen Schlagworte vom Zukunftsstaate zusammengefaßt werden. Gegen einen derartigen Zwang die wirtschaftlichen Schwachen und unselbständigen Elemente zu schützen, ist ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit ebenso sehr wie der staatlichen Notwendigkeit. Es darf nicht dahin kommen, daß die Partei des Umsturzes durch Mißbrauch ihrer wirtschaftlichen Macht die politische Meinung der Wähler knechtet. Die Freiheit der Selbstbestimmung wird damit zur Chimäre und der Wille des Volkes, der in dem Wahlergebnis zum Ausdruck kommen soll, zur Farce gemacht. Die bürgerlichen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich daher von den höchsten sachlichen Motiven leiten lassen, als sie durch ihr Votum zum Ausdruck brachten, wer in Wahrheit in denen vier Berliner Landtagswahlbezirken „Mandatsraub“ geriechen hat, und sie werden sich gleichfalls auf durchaus sachlichem Boden und wiederum in Uebereinstimmung mit allen anständig und rechtlich Denkenden befinden, wenn sie die Gültigkeitserklärung der neuen Wahlen, die möglicherweise die beauftragten Mandate wiederum der Sozialdemokratie ausliefern, davon abhängig machen, daß das Wahlergebnis ohne das Kampfmittel des geschäftlichen Boykotts zustande kommt.

## Neueste Drahtmeldungen vom 26. Mai.

**Zur Reichsfinanzreform.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Reichssekretär Endow gedenkt acht Tage nach Pfingsten den Entwurf eines Erbschaftsteuergesetzes den Mitgliedern der Finanzkommission zur Kenntnis mitzuteilen. Der Entwurf wird, wie verlautet, einen bei weitem nicht so großen Ertrag liefern, wie er ursprünglich für die fallen gelassene Nachlasssteuer angenommen war.  
Berlin. (W.-A.) Der konservative Verein für Berlin-Weabit hatte am gestern Abend eine Versammlung einberufen, um zur Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Graf Westarp sprach über die Reichsfinanzreform. Zum Schluß wurde eine Resolution mit allen gegen vier Stimmen angenommen, in der der konservativen Partei Dank und Anerkennung für ihre Haltung in der Frage der Reichsfinanzreform ausgesprochen und eine Nachlasssteuer im Sinne der Besteuerung des Erbes von Ehefrauen und Kindern abgelehnt wird.  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Zentralverband des Kauf- und Bankiergewerbes und der Zentralverband deutscher Industrieller verdingen eine gemeinsame Einladung zu einer Abwehrversammlung gegen die von den Konservativen und dem Zentrum gemachten Steuervorschläge am Sonnabend, den 12. Juni, in Berlin. Zugleich soll in dieser Versammlung eine für die Dauer berechnete Interessengemeinschaft der Privatvertrittenen von Deutschlands Industrie, Handel und Bankwesen für bestimmte Zwecke Abwehr gegenwärtiger Schritte und Vorlagen und gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen, im übrigen unter vollständiger Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Verbände und Vereine in die Wege geleitet werden.  
**Aus der Finanzkommission des Reichstages.**  
(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Finanzkommission des Reichstages führte heute nachmittags die Beratung der Tabaksteuer in zweiter Lesung zu Ende. Angenommen wurde mit 15 gegen 13 Stimmen die Befreiung des

Trinkt Pfunds Milch!





Befugnis, an Stelle der Naturalleistung der ärztlichen Behandlung ein erhöhtes Krankengeld zu gewähren, schärft zwar die Krankenkassen, gewöhnliche aber den Versicherten bei Krankheitsfällen eine gewisse ärztliche Hilfe. Der Erziehung von Einigungs- und Schiedsinstanzen sollte grundsätzlich ausgedehnt werden. Im übrigen gewährt die vorgeschriebenen Maßnahmen den Krankenkassen keinen ausreichenden Schutz vor Bedrückungen und Vermögensminderungen durch die Krankenkassationsleistungen. Die ärztlichen Standesorgane dürften auch nicht zu wirtschaftlichen Zwecken mißbraucht werden. Die vorgeschriebene freie Apothekenwahl beruhe auf einer Verletzung der tatsächlichen Verhältnisse und müsse daher entschieden abgelehnt werden.

Reichstagswahl im Wahlkreis Landau.

Wie wir schon mitteilten, ist der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Schellhorn, der den zweiten Wahlkreis der Pfalz, Landau, im Reichstagswahljahr 1903 vertrat, bei der Wahl im Reichstagswahljahr 1908 ununterbrochen im Besitz der Nationalliberalen und hat früher lange Jahre, von 1884 bis 1898, den bekannten Führer der Partei Dr. Büchler in den Reichstagen vertreten. Er ist in der Wahlkreiswahl ein ganz sicherer Besitz der Nationalliberalen, sondern wird ihnen von dem Zentrum — etwa 55,5 Prozent der Bevölkerung sind evangelisch, 44,5 Prozent katholisch — freitlig gemacht. Dieser ist es freitlig dem Zentrum nicht gelungen, einen Erfolg zu erzielen, da die Partei es nicht verstanden hat, sich für die Wahl mit der dritten Partei des Wahlkreises, der Sozialdemokratie, zu verständigen. Gelänge etwas dergleichen, so wäre der Sitz für die Nationalliberalen fast gefährdet. Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 wurden im ersten Wahlgang bei 33 485 Wahlberechtigten insgesamt 29 728 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Schellhorn (natl.) 14 613, Erlwein (Zentr.) 8707 und Huber (Soz.) 6340 Stimmen. In der Stichwahl gab das Zentrum das Rennen auf, so daß Erlwein nur 228, Schellhorn dagegen 17 394 Stimmen erhielt. Bei der Wahl von 1903 war die Lage wesentlich fröhlicher. Damals erhielten im ersten Wahlgang: Schellhorn (natl.) 12 265, Erlwein (Zentr.) 8238 und Huber (Soz.) 5549 Stimmen. In der Stichwahl folgte Schellhorn mit 16 151 Stimmen über Erlwein, der 9005 Stimmen erhalten hatte. Bis zum Jahre 1898 machte sich neben der nationalliberalen auch noch die freisinnige Partei (Vollstimmte) bei den Wahlen selbständig geltend. Das stärkere Anwachsen der Sozialdemokratie hat seitdem die schwächere linksliberale Partei veranlaßt, auf eigene Mandaturen zu verzichten und sich den Nationalliberalen anzuschließen. In früheren Jahren aber, ehe die Sozialdemokratie in größerem Maße dem Freisinn das Wasser abgraben hatte, hat der Freisinn dem Nationalliberalismus starke Konkurrenz gemacht. So wurden im Jahre 1890: 11 972 Nationalliberale und 10 268 freisinnige Stimmen abgegeben. Nach dem Zerfall der Fortschrittspartei ging dann die freisinnige Macht fast zurück, es wurden 1893 nur noch 4394, und 1898 nur 3898 freisinnige Stimmen abgegeben. Von da ab ist der Freisinn ganz von dem Schanplan abgetrennt. Die kommende Erbschaft wird immerhin etwas mehr Interesse in Anspruch nehmen als die Reihe der letzten Erbschaften in den „Bombenbesitzer“ Zentrumskreisen, die mit wegen der dabei hervortretenden hässlichen Streitigkeiten in der Zentrumspartei die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Oesterreich und die römische Ausstellung.

„Gazeta del Popolo“ meldet aus Rom: Die Ablehnung Oesterreichs, sich an der italienischen Ausstellung zu beteiligen, datiert vom Juni 1908. In jener Zeit wollte der Präsident des italienischen Ausstellungscomitees eine Reise nach Berlin, Wien, Petersburg, London und Paris unternehmen und eine offizielle Beteiligung des Auslandes anfragen. Schon damals machte ihn Timoni darauf aufmerksam, nicht nach Wien zu reisen, um sich kein Heft zu holen, da schon damals bekannt war, daß sich Oesterreich an den patriotischen Heftlichkeiten von 1911 nicht beteiligen werde. Das geschah zu einer Zeit, als die Beziehungen Timonis zu Schrenkhal die denkbar besten waren und von den böhmischen Annerions-Abhängigen Oesterreichs noch nichts bekannt war. Eine offizielle Ablehnung seitens Oesterreichs ist, wie bereits gemeldet, bisher nicht erfolgt und dürfte auch nicht erfolgen. Oesterreich hat sich wahrscheinlich begnügt, die offizielle Ankündigung der Ausstellung einfach zur Kenntnis zu nehmen.

440 Millionen für die italienische Marine.

In der italienischen Deputiertenkammer ist, wie bereits kurz gemeldet, ein Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der Marine, zur Berathung gelangt, der die Ausgabe von 440 Millionen vorsieht, die sich auf sechs Rechnungsjahre, von 1909/10 bis 1915/16, verteilen. Das bedeutet eine Mehrausgabe von 146 781 680 Lire gegenüber den Credits, wie sie durch die früheren Gesetze bereitgestellt waren. In der Begründung heißt es: Angesichts der Notwendigkeit, die Stärke der Seemacht durch einen solchen, in vernünftigen Grenzen der Schicklichkeit gehaltenen Bau von mächtigen Schiffseinheiten nach den modernsten Typen und mit Berücksichtigung der Fortschritte der fremden Mächte zu vergrößern, werden die erforderlichen 440 Millionen für die Vollendung der in den früheren Gesetzen vorgesehenen Bauten bestimmt sein, ferner für den Neubau von zwei Schlachtschiffen erster Klasse, zwei weiteren Aufklärungschiffen und einer größeren Anzahl von Torpedobootsverteidern und Unterseebooten, als sie durch das Gesetz vom 2. Juni 1905 vorgesehen sind. Ferner sollen sie auch zur Bekämpfung veränderter anderer unermesslicher Ausgaben für die Schiffsausrüstung der Flotte und die Küstenverteidigung verwendet werden, so z. B. zur Einführung von vollkommeneren Ankerkettensystemen auf den im Dienst befindlichen Schiffen, zur Erzeugung der Munition und der Brennstoffe, zur Verbesserung der den Zwecken der Kriegsmarine dienenden Anlagen und zur Verstärkung der Küstenverteidigung.

Zur Vase in der Türkei.

Die auf der Insel Principo gefangen gehaltenen Müncher und Bredenträger des alten Regimes sind nach Istanbul gebracht und ins Kriegsministerium überführt worden.

Es verlautet, daß zwischen den Militärmächtern der Flotte und dem jugtürkischen Komitee verschiedene Differenzen ausgebrochen seien, weshalb Scherif Pascha die Abreise nach Saloniki verschoben hat. Das über den Eunuchen Deschwer verhängte Todesurteil ist suspendiert worden, während der Eunuch Kadri freigelassen worden ist.

Das der Kammer vorliegende außerordentliche Budget veranschlagt an außerordentlichen Einnahmen 1 700 000 Pfund, davon 2 1/2 Millionen als Entschädigungsumme von feinen Oesterreichs, 1,5 Millionen an Geld und Wertpapieren, die im März gefunden wurden und 650 000 als Rest der aufgenommenen Anleihen; an außerordentlichen Ausgaben 6 700 000 Pfund, davon 3 908 027 für Kriegsmaterialien und Feldzeugmeister, namentlich für den Ankauf von Munition und sonstigem Kriegsmaterial und ungefähr 2 800 000 Pfund für die Marine. Der Konflikt zwischen Kammer und Senat wegen der Reduzierung der Gehälter für April hat sich aufgelöst, da die Kammer einstimmig eine Resolution der Budgetkommission annahm, welche die Einwürfe des Senats zurückweist.

Der Gehilfe des Ministers des Inneren Tscharnow ist an Stelle Skowiewski zum russischen Votstatter in Konstantinopel ernannt worden.

Die Erklärungen deutscher Mäler, daß Deutschland in der Kretafrage eine neutrale Haltung beobachten werde, werden in Konstantinopel politischen Kreisen mit großer Beifriedigung begrüßt. Man erblickt darin einen weiteren Beweis für das Bestehen

Deutschlands, dem neuen Regime in der Türkei keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Die Lage in Syrien ist sehr bedenklich. Die in Damaskus lebenden Truppen weigern sich, den Sultan anzuerkennen.

Depeschen des armenischen Patriarchats zufolge sind in Ghilan und Alexandrette wieder Unruhen ausgebrochen. Entgegen anderen Meinungen ist festzustellen, daß Scherif Pascha vorläufig in Konstantinopel bleibt.

Der albanesische Zentralklub in Monastir hat im Namen der Protestanten und Christen in Südalbanien von der Regierung und dem Großvezir auf telegraphischem Wege Aufforderung über Zwangsverhältnisse gelehrt, die die Zivil- und Militärbehörden im Einvernehmen mit dem Komitee vorgenommen haben. Der Klub erklärt, daß er darin eine Verletzung der durch die Verfassung gewährleisteten Freiheiten erblickt.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat dem Major von Tschudi einen Besuch der internationalen Postfachverkehrsausstellung in Frankfurt gelassen. Der Truppenchef in Mainz in Aussicht gestellt, und wohl überhaupt, die Erwartung ausgeprochen, daß er in Mainz mit einem Penfalkon abgeholt werde.

Bei der Feier des Empire Days im Schwedischen Pavillon zu Wasser hatte die britische Kolonie an den Kaiser aus Anlaß des Festes ein Telegramm abgelehnt. Auf diese Depesche traf nun bei dem Vorsitzenden der Festversammlung, Herrn Professor Delmer von der Berliner Universität, telegraphisch folgender Dank ein: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen für den freundlichen Gruß der britischen Kolonie in Berlin vollkommen danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Der Groß-Kabinettsrat von Valentin.“

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Der deutsche Kreuzer „Bremen“, der im Juni vorigen Jahres Newport besuchte, traf von Baltimore wieder in Newport ein und ging nach Austausch der üblichen Salute mit den Borts am Hafenanhang auf dem Hudson-Flusse vor Anker. Der Kommandant der „Bremen“, Kapitän Döppmann, hatte in Begleitung einiger Offiziere sowie des Generalkonstables Francken und des Marineattachés Kapitän Reymann dem Mayor von Newport sowie dem Kommandanten der „Royal Yacht“ und von Governor's Island die offiziellen Willen ab, welche im Laufe des Tages erwidert wurden. Die „Bremen“ verbleibt in Newport bis zum 10. Juni. Wie im vorigen Jahre wird der Kreuzer einen Teil seiner Mannschaft austauschen. Die abgereisten Mannschaften, 140 Mann, treten am 3. Juni auf dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ die Rückreise nach Deutschland an.

Frankreich. Die Kammer hat den Artikel 4 des Entwurfs über die Reform der Kriegsgesetze angenommen. Die Aufstellung von Vizeen, nach denen die Militärämter gewählt werden sollen, und ferner mit Rücksicht auf die Fremdenlegion eine Bestimmungen, wonach Vizeen französischer Staatsangehörige sein sollen.

Perthien. Der Vertreter der „Pet.-Tel.-Ka.“ behauptet das Gndschmen (Zooatrat), dessen Mitglieder im Einklang mit der Hauptaufgabe sei jetzt die Dehnung des Wohnraumes im Lande, das Eisenbahnen, Fabriken und Volkswirtschaften brauche. Den Vertretern des Schachs sei das nicht genug. Es wäre wünschenswert, daß Russland, das als nächster Nachbar Interesse an dem Wohlstand Perthiens habe, die Rolle des Kulturträgers übernehme und daß die Ankunft der russischen Truppen den Beginn einer neuen Ära für Perthien bedeute.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Carmen“ aufgeführt. Im Schauspielhaus acht „Kabale und Liebe“ in Szene.

† Die Hoftheaterferien beginnen für die Dresden Hoftheater Alt- und Neustadt am 27. Juni. Das Opernhaus beginnt dann wieder seine Vorstellungen am 8. August, das Schauspielhaus erst Mitte September.

† Residenztheater. Heute: „Ein Walzertraum“.

† Central-Theater. Heute: „Entweder — Oder“.

† Der Verein für kirchliche Kunst im Königreich Sachsen hat seinen Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1908 erscheinen lassen. Daraus ergibt sich erfreulicherweise abermals ein Arbeitszuwachs, denn der Verein ist 155mal um seine Mitwirkung angegangen worden, und zwar in 73 Fällen durch das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat und in 82 Fällen durch Kirchenvorstände u. a. Im ganzen sind im Berichtsjahre 133 Aufgaben erledigt worden. Entwürfe zu neuen Kirchen waren nicht, wohl aber für andere Neubauten 6 Entwürfe zu vermitteln, nämlich 3 zu Gottesackerkapellen, 2 zu Totenhallen und 1 zu einem Pfarrhaus. Dazu kamen 11 Entwürfe für den Umbau, die Erneuerung oder die Instandsetzung von Kirchen und 20 für andere Herstellungen. Im ganzen wurden also 37 Entwürfe, zum Teil mit kostenanschlägen vermittelt. Gutachten über fremde Entwürfe hat der Verein 57mal abgegeben, auch 5mal Vorschläge oder Beirats gewährt. Die Vereinsarbeit ist außer von vielen sächsischen Künstlern auch von der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, dem Landesverein zur Pflege heimatischer Natur u. a. gefördert worden. Der Bericht gibt noch Einzelnachrichten über die Vereinsmitglieder und schließt mit dem Mitteln, daß im Berichtsjahre 15 Mitglieder ausgetreten sind, 27 neue Mitglieder, darunter 18 Kirchenvorstände, eingetreten sind. Der Kassenbericht schließt mit 31 675,34 Mk. in Einnahme und Ausgabe. Wichtig sind dem Bericht die Abbildungen des Innern der Kirche zu Leppersdorf bei Rabenberg und eines dergleichen neuen angekauften Aufgangs nach den in den Jahren 1904/05 von Architekt Karl Richter in Dresden entworfenen und ausgeführten Erneuerungsarbeiten, sowie der Deckengemälde für die Annenkirche zu Thum von Georg Erler in Dresden. Im Anhang des Berichts finden sich die nach den Beschläßen der Eisenacher Kirchenkonferenz im Juni 1908 angefertigten Leistpläne für den Bau evangelischer Kirchen abgedruckt.

† Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte die Kunshandlung Emil Richter, Vaager Straße, und besichtigte das Gemälde von Georg v. Rodden, „E. Majestät den König an der Spitze des Großenbaltzer Infanterie-Regiments darstellend“, sowie das für die Verbindung Brimmska in Pölsnitz bestimmte Königsbildnis von Felice Schnitz, Dresden, ferner die andachtlichen Gemälde von G. M. Mebel, Rom, und die Gemälde von W. H. Knubert, Berlin.

† Am Münchener Künstler-Theater abt nach den Renzinserungen von „Comici“ und „Sommertheater“ als dritte Premiere des „Deutschen Theaters“ Weichs „Raus“ in Szene. Professor Fritz Erler hat auf Grund der Erfahrungen der verflochtenen Solisterei und nach Besatzungen mit Max Reinhardt gewisse Modifikationen in dekorativer Hinsicht vorgenommen, ohne dadurch das Grundprinzip seiner Inszenierung irgend- wie an ändern. Der „Raus“ wird mit der Musik von Proschow War Schillings gegeben, die vom Tonführer-Orchester angeführt wird, das bei diesen Aufführungen unter Leitung von Joseph Kallala steht. Die Regie führt Max Reinhardt. Die erste Donauführung findet am 3. Juni statt.

† Eine Serumreaktion bei Weichsfranken. Eine Mitteilung, die, wenn sie sich allgemein bestätigt, für die Pathologie von nicht zu überschätzender Bedeutung werden kann, macht der Münch. Med. Wochenschr.“ zufolge der Leiter der Abteilung für experimentelle Therapie des Hamburg-Eppendorfer Krankenhauses Dr. Wusch. Wusch hat eine Serumreaktion bei Weichsfranken gefunden, die darin besteht, daß das Serum von Kranken, die an Dementia praecox oder an manisch depressivem Irrensein leiden, oder die mit diesen Affektionen hereditär belastet sind, die menschlichen Körper

den-lösende Wirkung des Kobragittes hemmt, während das Serum normaler Menschen diese Eigenschaft nicht hat. Die Reaktion hat bisher in allen von Wusch unterrichteten, sicher blaugelbtesten Fällen ein positives Resultat ergeben.

† Eine neue Wale in der Nautikschiff. Es gelang kürzlich, mit neuen Methoden das Verziehen der Nautikschiffaufnahme so zu verbessern, daß Aufnahmen beliebiger menschlicher Körper Teile in weniger als dem hundertsten Teile einer Sekunde (1/100 Sekunde) leicht gemacht werden können. Damit ist die Nautikschiff in eine neue Wale getreten, wie seinerzeit die Tageslicht-Photographie durch die Ermöglichung der Nautikschiffaufnahme. Man kann jetzt das Schlingende dem in jeder Wale seiner Bewegung aufnehmen und kinematographisch wiedergeben. Das Gleiche gilt von Abmugungsbewegung. Verbaumungsbewegung usw. durch die Belichtung durch Stilllegen des Patienten bei der Aufnahme fällt weg.

† D'Annunzio's „Phädra“ als Oper. Aus Florenz wird berichtet: D'Annunzio's neues Werk, seine „Phädra“, wird voraussichtlich bereits im Frühjahr des kommenden Jahres als Oper wieder auf der Bühne erscheinen. Der italienische Komponist N. de Brando da Parma hat es übernommen, die Dichtung nach einigen Änderungen in Musik zu setzen. Bei der Komposition sollen in größerem Maße altgriechische Weisen verwandt werden, für die Aldebrando da Parma in seinem letzten Werke bereits eine starke Vorliebe gezeigt hat.

† Ein fatisches Delikt hat, wie „Musical American“ berichtet, die letzte Saison der Remoy'schen Retropoplika-Oper gebracht: es wird auf nicht weniger als etwa 850 000 Mk. beziffert. Dabei wird bemerkt, daß der Verlust jedenfalls noch erheblich größer geworden wäre, wenn nicht die Erfolge der Opertruppe in Chicago, wo immer vorhinbesten Häusern gespielt wurde, einen Teil des Verlorenen wieder eingebracht hätten. Die neuen Direktoren werden jedoch gegen den Vorwurf in Schutz genommen, daß sie diesen Mißerfolg zu verantworten hätten; die Insätze, die sie bei der Übernahme vorstanden, wären so verfahren gewesen, daß auch die verletzten Vermögensgegenstände von Gatt. Calama, Dippel und den anderen Direktoren die Schmierigkeiten nicht so schnell überwinden konnten.

† Kleine Mitteilungen. Gustav Schwegler, der bekannte Bassist des Königl. Theaters in Wiesbaden, ist an das Berliner Königl. Opernhaus engagiert worden. — Antoinette Dell'Era, die erste Solotänzerin des Berliner Königl. Opernhauses, scheidet aus dem Verbands des selben. An ihre Stelle kommt Eva Peter vom Königl. Theater in Wiesbaden. — Die Metropolitan Opera Company in New York hat den Kapellmeister Carlo Tanca von der Komischen Oper in Berlin und die Operntänzerin Florence Widham vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin für mehrere Jahre verpflichtet. — Frau Klara wird, wie der „M. P.“ meldet, von der Leitung ihres Theaters zurücktreten und diese an W. K. Kautz übergeben, während sie selbst wieder als Darstellerin im Theater du Vandœuvre auftreten wird. — Die deutsche Kunstausstellung in Alexandria, die dort vom Münchener Maler Rissin organisiert, enthält 500 Bilder, größtenteils von Münchener Malern, und wird einen Monat dauern. Es sind Oelgemälde, Aquarelle und Porzellanfiguren vertreten. — In Montevideo bei Aquino (Venezuela) ist aus dem Oratorio des heiligen Antonius eine Verfassung und des Monacho (Gualtiero Caccia) geschrieben worden, die der Maler selbst seiner Vaterstadt geschenkt hatte. Die Dichtung hat die für die Kirche gesungen und waren so einmündig. Die Dichtung von Kunstwerken aus Kirchen haben sich in Italien während der letzten Zeit gehäuft. — Das neue einaktige Schauspiel „Der tapfere Gast“ von Oskar Strauß, Text von Arthur Schnitzler, erlebt die Uraufführung am Leipziger Stadttheater voraussichtlich im September. — Die Thoma-Feyer. Man schreibt aus Karlsruhe: Der 70. Geburtstag des Altmeisters Hans Thoma am 3. Oktober d. J. wird mit hervorragenden Ehrungen des greisen Künstlers begangen werden. Ein dauerndes Denkmal hat Hans Thoma mit der großartigen Schenkung seiner herrlichen biblischen Wandgemälde und vieler anderer Schöpfungen an die großherzogliche Gemäldegalerie sich selbst geschaffen. Für diese Gemälde wird zurzeit ein besonderer Anbau an die Galerie errichtet. Ingleich mit der Einweihung dieses Thoma-Museums, die unter besonderem Ehrungen seitens des Großherzogs und der Regierung am Geburtstag vor sich gehen soll, wird eine Thoma-Ausstellung im biblischen Kunstmuseum eröffnet werden.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Die Reichsfinanzkommission nahm in zweiter Lesung des Branntweinsteuergesetzes zu Paragraph 1 (Gegenstand: Verbrauchsteuer) den Antrag Dehnter (Zentrum), der zum Schutze der kleinen Ölbrenner, die nicht mehr als 30 Liter aus selbst-erzeugtem Obst, Wein, Most oder Rüchänden davon im Jahre brennen und die Verbrauchssteuer um zwei Schmelz ermäßigt, gegen die Stimmen der Reichspartei und Nationalliberalen an. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Wien. Ein Wiener Telegramm der „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Mitteilungen der ungarischen Presse über ein Gespräch Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph, betreffend das Großmachtinteresse und die Feindschaft und Kriegsbereitschaft des Dreibundes, wobei Kaiser Wilhelm es als wünschenswert erklärt habe, daß die Einheit der österreichisch-ungarischen Monarchie gesichert und die inneren Wirren ausgeglichen würden, als zu erfinden.

Dessau. In Gegenwart des Königs paares von Württemberg, sowie des Großherzogpaares von Baden und anderer Fürstlichkeiten fand nachmittags die Vermählung des Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt statt.

Wien. Die Mäler melden aus Nihil: Der König der Bulgaren und seine Gemahlin werden während der ersten Wochen des Sommeraufenthaltes des Kaisers Franz Joseph in Nihil zu einem kurzen Besuche des Kaisers eintreffen. Der König der Bulgaren begibt sich hierauf nach Larvis zur Jagd in den Revieren des Königs von Sachsen. Die Königin geht während dieser Zeit nach Ems zum Kurgebrauch.

London. Auf die Begrüßung der Berliner Gäste im deutschen Athenäum erwiderte Oberbürgermeister Kirchner-Werlin: Die deutsche Nation sei groß genug, um ohne Reid anzuerkennen, was andere Nationen geleistet haben. Die Deutschen sagen, die größte Nation und Völkerverfamile sei diejenige, welche am meisten für den Fortschritt der übrigen Welt tue; es gelte weder für noch gegen andere Nationen, wenn die Deutschen ihrem eigenen Lande dienen.

Newyork. Einem Telegramm aus Cap Haitien zufolge geht die Regierung von San Domingo energisch gegen die revolutionären Regierungstruppen vor, die am 23. d. M. Santana angriffen. Auf beiden Seiten sind harte Verluste zu verzeichnen. Die Revolutionäre wurden aus ihren Stellungen vertrieben.





**Grösstes  
Spezial-Geschäft**

**Hüte**

**Moritzstrasse 3.**



In  
dominierenden  
Modeformen  
grösste  
Auswahl.

Garnierte und  
ungarnierte  
Damenhüte  
jeder  
Preislage.



**Spree**  
2,75, 3,75, 4,00, 4,50.



**Elbe**  
2,00, 3,25, 4,25, 5,50.



Herrenhüte

Kinderhüte

**Sporthüte**

**Weser**  
5,50.

in überwältigender Auswahl und  
jeder Preislage.

**RADEBERGER**

Hut-Fabrik-Lager

Dresden-A., nur Moritzstrasse 3.

**Oliven-Öl,**

unter hochfeines, garant. reines,  
Bezug aus erster Hand von der  
Dolce, kostet 100 Pf. Solate  
u. Rayonnaisen m. unterm. feinen  
Öl zubereitet, werden zur wirt-  
lichen Delikatess.

fetten milden Räucherlachs,  
100 Pf.

frische Wästelungen,  
Kaffee-Ribbchen, 110 Pf.

**Kaviar,**

großartig mild, vom neuen Jahr,  
Dose von 1 Pf. 75 Pf. an.  
Ausgezeichnete Rhein- u. Mosel-  
weine, gr. 75 Pf. von 55 Pf. an,  
Denfell, Burgaff, Kupfer-  
berg zu bill. Ausnahmepreisen,  
milden, süßigen gutbefeuchtlichen  
Bordeaux.

**Rotwein,**

große Flasche von 60 Pf. an mit  
Kloche, ausgezeich. Tarragona-  
Portwein, bester Frühstücks-  
wein, große Flasche 85 Pf., guten  
Zelt, 1 Pf. von 180 Pf. an  
mit Steuer, empfiehlt

**Russische Handlung**

Dresden, Heitbahnstraße 4.

**Neuanlagen,**

Gasveränderungen,

Reparaturen,

Spezialität:

Grätzin-Hängelicht,

Umarbeiten und Aufstellen von  
Gasbeleuchtungskörpern.

Erbstößer & Haubert,

Reifeldorfer Str. 2. Tel. 2616.

**Schirme**

werden in einigen Stunden  
repariert u. bezogen.

G. A. Petschke,

Wildstruffer Straße 17,  
Prager Straße 46 und  
Amalienstraße 7.

**Abbruch**

Türen u. Fenster, Einfaßtstore,  
eis. Gartengeländer, dergl. Tore,  
Windfang, Türen u. versch. mehr  
am billigsten bei B. Müller,  
Roienstraße 13. Fernspr. 1944.

**Kutscher-  
Livree,**

Anzüge, Mäntel, einzelne  
Röcke, Jacken verkauft bill.  
S. Grün, Scheffelstraße 17, 2.  
Kaufe alle Art. Militäruniformen.

Wegenshalber sind noch  
10 Geldschränke

bill. zu verk. Rosenstr. 33. Hof.

**Gebr. Giese,**

Dresden-Neustadt, Markt 7.  
Prachtvoll. brechlos. Kamel-  
tischen-Blüschfaulenciafa  
3 teil, neu, für 42 Pf. zu verk.  
Reidmanstraße 10. part.

**12 Kabinett-Photographien**

von 3 Mark an liefert Photo-  
graph R. Jähmig, Dresden-  
Altstadt, Marienstraße 12.

**Pianino,**

gut erb. preisw. zu kaufen gef.  
Ch. u. A. F. 25. Postl. Neumarkt.

**2 gr. starke Zinkbadewannen**

sind sofort ganz billig zu verkauf.  
Dobestr. 73. part.

**Die rühmlichst bekannte**

**Ia. Meiereibutter**  
verleitet die Barkeldorfer  
Meierei in 9 Pf. Postfrei zu  
11,50 Pf. franco Nachnahme.  
Barkeldorfer Meierei  
bei Gersdorfer, Schl. Postl.

**Wechselstrombäder**

(nach Dr. Smith  
gegen Herzleiden, Neu-  
rastheile etc.  
Große Klosterstraße 2.

4<sup>o</sup> Kassen-Rabatt. 4<sup>o</sup> Kassen-Rabatt.

**Steppdecken**

in allen Stoffarten, solidester Ausführung und nur  
garantiert besten und reinsten Füllungen.

**Steppdecken**

Lieferungen an Hotels, Pensionate, Heil- und Bade-  
Anstalten bürgen meiner Kundsch. für besten Einkauf.

**Steppdecken**

Maschinen- u. Handarbeit, von Seiden-Satin,  
mit Tefot-Rutter u. gleichartig, weiße Füllung, 475  
Stück A 13,75, 12,50, 10,50, 9,75, 7,50, 6,25, 5,50.

**Steppdecken**

in Woll-Satin in allen Farben,  
Stück 18,00, 16,00, 13,75, 12,75, 10<sup>50</sup>

**Steppdecken**

v. Seiden-Satin, mit Krauswoll-Füllung,  
Handarbeit, mit Tefot-Rutter u. gleichartig,  
Stück A 21,00, 19,50, 16,00, 14,50, 13<sup>75</sup>

**Daunendecken**

in Perkal, Seiden-Satin, Banella u. Seide,  
mit Patentnaht und garantiert daunendicht,  
Stück A 90,00, 54,00, 38,00, 24<sup>00</sup>

**Ueberlaken**

aus gutem Linon mit reizendem Hobbaum und  
Bleichenarbeiten, Stück 7,50, 5,25, 4<sup>50</sup>

**Ueberlaken**

aus prima Linon mit reicher Stickerei und  
Bälchen-Garnitur, größte Auswahl,  
Stück 16,00, 8,00, 6,50, 5<sup>25</sup>

**Kameelhaar-Decken**

langjährige, bewährte Qualitäten, mit hohen Auszeich-  
nungen vielfach prämierte Fabrikate.

**Kameelhaar-Decken**

leicht und warm, in allen Größen vorrätig,  
Stück A 30,00, 25,00, 22,00, 19,00, 14,00, 11,75, 8<sup>75</sup>

**Naturfarbige woll. Schlafdecken**

Stück A 12,00, 10,50, 9,50, 8,00, 6,75, 5,75, 4<sup>00</sup>

**Wollene Einpack-Decken**

für Kurzwecke, Größe 190x230,  
Stück A 15,00, 13,00, 10<sup>50</sup>

**Weisswoll. Schlaf-Decken**

Stück A 18,00, 16,50, 13,00, 10<sup>50</sup>

**Siegfried Schlesinger,**

Hoflieferant,  
König Johann-Strasse 6.

**Ideale Büste**

erzielen Sie nicht durch mühsame Einreibungen,  
nicht durch Pillen oder Nährpräparate,  
sondern durch  
gef. reich. „AFRO“ gel. gelb.  
Neuzlich empfohlen. Täglich dankbare  
Anerkennungen. — Erste Professoren  
verordnen „AFRO“ — Gesichts-  
haare, Leberflecke, Falten u. Runzeln.  
Witcher befehtigt dauernd nach amerikanischer  
Weise. Probe gratis. Nachporto.

Moderne  
Toilettenkunst Rosa Wicke,  
Weissenhausstraße 30, 2.

**Rabenauer  
Sitzmöbel  
Fabriklager**

Waiter & Co. Dresden-A.  
Moritz-Str. 19 u. 20  
gegenüber Café Maximilian

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Stühle u. Sessel jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Seite 7 „Freiburger Nachrichten“  
Sonntag, 24. Mai 1909 Nr. 146  
Seite 7

**Königliches Belvedere**

**Täglich grosses Konzert**  
der Kapelle des Central-Theaters.  
Dir.: Kapellmeister Pittrich.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.  
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.

**Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.**

**Ausstellungs - Park.**

Donnerstag den 27. Mai cr.

**Letztes Gast-Konzert**  
mit **Einödshofer-Orchester** unter persönlicher Leitung des Komponisten **Julius Einödshofer.**

Anfang nachm. 4 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Morgen Freitag  
Konzert von der Kapelle des II. Jägerbataillons Nr. 13.  
Im Jägerhof „D'Almrosen“, Dir. Jurlinden.  
Im Hofstiller: **Unterhaltungsmusik.**

Eintritt 1 A. Kinder 50 A. nach 7 Uhr 50 A. Kinder 30 A.  
Dauerkarten 6 A. Anfahrkarten 4 A. Schülerkarten 3 A.

**Ausstellungs - Theater**

**Ernemann-Kino**  
täglich von 3 Uhr ab Vorstellung.  
Neues hochinteressantes Programm.  
Besondere Freizeitmöglichkeit bei Entnahme von Billettsblock  
zu 10 Stück. — Inhaber von Dauerkarten haben auf Block  
doppelte Ermässigung.

**Grosse Wirtschaft**  
Königlicher Grosser Garten.

**Täglich Grosses Konzert**  
Kapelle des Quart. Dir.: Musikdirektor A. Weutscher.  
Anfang 4 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Beide Pfingstfeiertage  
grosse Früh- und Nachmittagskonzerte.

**Café Bretschneider**  
Kgl. Großer Garten, am Valaissteich.

Heute Donnerstag  
**Grosses Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 177 unter  
Leitung des Kgl. Musikdirektors **G. Höbenack.**  
Eintritt frei. Anfang 4 1/2 Uhr. Programm 20 Pf.  
Hochachtungsvoll **G. Bretschneider.**

**Weisser Adler**  
Kurhaus Loschwitz

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs  
veranstalten die Königl. Militärvereine, Jünglingsverein König  
Albert, Germania Dresden N., Ehemalige „Jugendliche Wehr“,  
Kameradschaft 1909 Dresden und der Königl. S. Militär-  
verein zu Loschwitz

Donnerstag am 27. Mai ab 5 Uhr  
ein

**Monstre-Konzert**  
von 6 Militär-Kapellen:

Grenadier-Regiment 100, Schützen-Regiment 108,  
Garderegiment, Jäger-Bataillon 13,  
Feldartillerie-Regiment 12, Train-Bataillon 12.

Ab 8 Uhr phänomenaler Sommernachtsball bis 12 Uhr.  
Eintritt zum Konzert 1 Mt. Vorverkauf 75 Pf.  
Eintritt zu den Ballsälen 1 Mt.

Vorverkauf: Invalidendank, Seestraße 5,  
Schmiedhofenhandlung Rieß, Seestraße 21,  
und F. Wöhrer, Hauptstraße 2,  
in der Zeit von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Der Reintrag ist zu Unterstützungszwecken und  
zu Wohlfahrts-einrichtungen bestimmt. —  
Tische und beim Oberkellner zu bestellen. Nach Schluss Jahr-  
gelegenheit nach Dresden.  
Hochachtungsvoll **Der Festausichuh.**

**Restaurant Priessnitzbad.**  
Heute Donnerstag grosses Militär-Konzert.  
Direktion: Obermusikmeister **W. Baum.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Programm 10 Pf.  
Hochachtungsvoll **Osw. Paul.**

**Braunes Etablissement Dölzchen.**  
Rote u. gelbe Strassenbahn Postplatz-Plauen 10 Pf.  
Am 1. und 2. Feiertag früh 6 Uhr im herrlichen  
Sahaniengarten.

**Grosses Früh-Konzert.**  
Am 1., 2. u. 3. Feiertag von nachmittags 1/2 Uhr an  
Grosses Garten-Freikonzert und Ball.  
Hochachtungsvoll **G. Rüscher.**

**Trompeter Bühlau.**  
Heute Schlachtfest.

**Grand Kaiser-Palast. Restaurant**

Dresdens schönstes Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges in 6 Abteilungen! — Elegante Räume,  
Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.

**Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen**  
von 12—1/2 Uhr Diners zu 75 A, 1,25 A (im Abonnement 1 A), 1,75 A (im Abonnement 1,50 A), zu 2 A und 3 A

**Bestes Abendrestaurant. Echte Biere! Erstklassige Weine!**  
Alle Saison-Delikatessen! **Säle für Gesellschaften!**

American Bar! Separate Salons! **Im Marmoraal I. Etage täglich von 7—12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab**

**Willy Burmester-Konzert** bei freiem Eintritt.  
**Otto Scharfe.**

Schluss der Saison: Montag, 31. Mai.  
(II. Pfingstfeiertag.)

**Victoria-Salon.**  
Die großartige Fortsetzung von Eberlod Volmes:  
Der **Hund von Baskerville**  
von **Ferdinand Bonn.**

Der Hund von Baskerville wurde in Berlin von Ihren  
Kaiserlichen Majestäten besucht. Nach Schluss  
der Vorstellung befahl der Kaiser Herrn Bonn in die  
Kaiserliche Loge und erklärte ihm, daß er den „Hund  
von Baskerville“ anregender und vor allen Dingen  
gehaltvoller finde als die eute Detektiv-Komödie „Eberlod  
Volmes“ und sprach Herrn Bonn seine Bewunderung  
darüber aus.

Kassadöffnung u. Einl. 7 1/2 Uhr. — Anf. präzis 8 Uhr.  
Karten-Vorverkauf täglich von 9 Uhr an im Vestibül.

**Variété Königshof.**  
Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.  
Schutz bei jeder Witterung.

Das grosse Attraktions-Programm! u. a.

Mlle. Fallières mit ihrer wunderb. Wintur-Gundemeute.  
Curt Ellis in seinem Biophon-Sentations-Akt „Das Ge-  
heimnis hinter den Kulissen“. Neu und hochkomisch! **The  
2 Siddons**, die wunderb. Danquequillibristen. **Paula und  
Maxon**, exzentrisches Gesangs-Duett. **Sisters Rostock**,  
3 Damen, hehrtragender Bühnen-Lustakt. **Hich. Alvarl**,  
Intrigue-Virtuose. **Eugen Milardo**, der beliebte Humorist.  
**Detz Waldan**, die schide Souvette. **Der Kinematograph.**  
Beginn der Nacht 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 30 Min.

**FLORA-VARIÉTÉ**  
1. RANGES.

**„Hammers Hotel“**  
Dresden-Striesen, Augsburgur u. Blasewitzer Str.

Täglich abends 8 Uhr  
das glänzende Programm.  
Ediawi, Blig-Berwandlungskünstler.  
Gustl Haffel in ihrem vornehmen Repertoire.  
Miss Bellwood, internationale Tänzerin.  
Wolf Scheele, Humorist. • Schilly-Truppe.  
3 Liviers, better Doppeldrühsel-Akt.  
Anna Wallenda, Ruzelakt. • Kinematograph.  
Billetts im Vorverf. im Ztg.-Büch. E. Wilhelm, Seite 1.

**Tivoli-Cabaret**  
im Lichtprunksaal  
übertrifft alles!

Direktion: **Hermann Hoffmeister.**  
Das Mai-Programm von A bis Z Schlager:

**Max Pascha**, Violin-Virtuose,  
Meisterschüler von Prof. Rappoldi.  
**Paula Helmers** — **Willy Melke**,  
Else Raub, Lise Lott Frey,  
Lina Iselly, Heinrich Kohlbrandt, Gitsa  
Solms, Willy Alfred Raacke.

Anfang allabendlich 8 1/2 Uhr, Sonn- u. Festtags 7 Uhr.  
Sommer-Eintrittspreise: Mk. 1,—, 0,50 und 0,30.

Neu! **Dorf-Schänke** Neu!  
mit ihrem originellen ersten Dresdner  
**Bauern-Museum,**  
Bildergalerie — Katakombenkeller à la Palermo  
in  
**Neumanns Konzerthaus „Wilhelmshalle“**,  
Schöfergasse 8, I. Etage.

Heute Donnerstag grosses Nachtschlachtfest,  
von 6 Uhr ab schlachtwarmes Wellfleisch,  
Bauern-Bratwürste! Als Spezialität: **Schlesische Wurst  
mit Kraut.** Hochachtungsvoll **Braunse-Müller.**

Neu! **Dorf-Schänke** Neu!  
mit ihrem originellen ersten Dresdner  
**Bauern-Museum,**  
Bildergalerie — Katakombenkeller à la Palermo  
in  
**Neumanns Konzerthaus „Wilhelmshalle“**,  
Schöfergasse 8, I. Etage.

Heute Donnerstag grosses Nachtschlachtfest,  
von 6 Uhr ab schlachtwarmes Wellfleisch,  
Bauern-Bratwürste! Als Spezialität: **Schlesische Wurst  
mit Kraut.** Hochachtungsvoll **Braunse-Müller.**

**Theater- und Redekunstschule**  
**Senff-Georgi.**

Heute Donnerstag Käuferstr. 4, abends 7 1/2 Uhr:  
**Jugendfreunde.** Lustspiel in 4 Aufzügen  
von L. Fulda.  
Schüleraufnahmen u. Sprechstunde tägl. 1—2 Uhr Markgräferstr. 21  
1909 10 vier Vorstellungen im Residenztheater.

Gelegentlich des  
**1. Deutschen Blindentages zu Dresden 1909.**  
Donnerstag, 3. Juni, abends 8 Uhr,  
im Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstr. 17,  
**Konzert.**

Witwirkende:  
die Fräulein: **Jenny Behrends**, Berlin (Klavier);  
**Molly Mayerhofer**, Wien (Gesang);  
die Herren: **F. Aekermann**, Dessau (Orgel);  
**J. Herz**, Wien (Begleitung);  
**H. Kögler**, Leipzig (Klavier);  
**Ad. Morlang**, Stuttgart (Violine);  
**H. Schaad**, Stuttgart (Cello);  
und die Gesangsabteilung des Vereins der Blinden  
in Dresden und Umgegend unter Leitung des Herrn  
**Otto Vierling.**

Eintrittspreise zu Mt. 3,—, 2,—, 1,—, —50 sind zu haben  
in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **F. Rieß** (Kauf-  
haus), im „Zentralbank“ und in mehreren Zigarren-  
und anderen Geschäften.

**Anton Müller**  
Internationales Weinrestaurant.

Seine schönen gemütlichen Räume, anerkannt feine Küche,  
Komfort, sowie aufmerksame Bedienung in Verbindung mit  
mässigen Preisen lassen es insbesondere Dresden be-  
suchenden Fremden empfohlen sein.

Diner-Menüs zu M. 3,—, M. 4,—,  
Das kleine Menü M. 2,25.  
Feinstes Abend-Restaurant.  
Alle Krebs-Delikatessen.  
Sämtliche Weine von **H. G. Dorn**, hier,  
Dresdner Pilsperle.

**Quartett-Konzert**  
(täglich abends bis 12 Uhr).  
An Sonntagen mittags bis 3 1/2 Uhr.

**Weinrestaurant Malepartus**  
I. Ranges,  
Johannes-, Ecke Ring- und Moritzstrasse 21.  
Diners von 2 M., Soupers von 3 M. an.  
Täglich von abends 8—1 Uhr Künstler-Quartett-Konzert.  
Sämtliche Saison-Spezialitäten.  
Inh. **Max Gottsmann.**

**Dienhold's Hotel garni Restaurant**  
und  
Bautzner Str. 45. — Tel. 2235.  
Auskunft des Leitmeritzer

**Original Elbschloss-Pilsener.**  
Siphon-Bier-Versand.  
Feinste Küche und Keller.  
Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten.

**134er!**  
2. Regimentstag Dresden 3., 4. und 5. Juli 1909.

Alle ehemaligen Regimentkameraden sind hierzu herzlich ein-  
geladen. Anmeldungen und Anfragen wolle man an Kamerad  
**Hermann Lotze**, Vorsteher des R. S. Militärvereins 134 cr,  
Dresden, Rabenerstrasse 21, richten, woselbst auch Bestkarten und  
Festabzeichen zu entnehmen sind.

Beratin. Red.: **Armin Rendorf** in Dresden. (Sprechz.: 145—6 Uhr.)  
Verleger u. Drucker: **Piepsch & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 24.  
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgel-  
ichriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden  
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8  
Donnerstag, 27. Mai 1909 Nr. 146

Pfingst-Programm!

Pfingst-Programm!



# Sommersprossen,

Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 5- bis 10-tägigem Gebrauch von Bleichcreme „Chloro“. Unschädlich für die Haut, frei von ätzenden und schädlichen Bestandteilen. Vornehm duftendes Kosmetikum von prompter und sicherer Wirkung. Nur echt in Tuben à 1 Mk., bei Einsendung von 1,15 Mk. franko. **Hauptdepot:**

# Löwen-Apotheke

Dresden, Altmarkt.

## Vertikales und Sächsisches.

### Königs Geburtstag.

Die Königl. Kunstgewerbeschule und die Königl. Zeichenschule feierten den Königsgeburtstag durch einen Festvortrag, den der Direktor der Zeichenschule, Professor Wroblewski, hielt. Aufknüpfend auf die Geschichte des Reiches, schilderte der Redner die bildende Kunst im Rahmen der Kultur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und kennzeichnete den in dieser Zeit eingetretenen Umschwung des geistigen Lebens durch die Tatsache, daß der Sohn des Ministers Brühl als Landeshauptmann das Seifersdorfer Tal als eine Zucht empfindlicher Naturbeobachtung ausgetaltete. Dann zeigte der Redner, wie sich von den bildenden Künsten die Einzelgebiete der Architektur, der Plastik, des Kunstgewerbes und der Malerei auf den Festtagen verhielten, die besonders durch J. J. Neuhäuser und Windelmann verklärt worden waren. Er betonte besonders den großen Anteil Dresdens am künstlerischen Leben dieser Zeit und hob von Dresdener Künstlern die Maler Runge und Friedrich hervor. Die Werke dieser Künstler zeigten schon ums Jahr 1800 eine Auffassung, welche den literarischen Idealen ihrer Zeit widerstand und die schlichte Naturbeobachtung und Werturteilung der Heimat erkennen ließen. Da unter zeitgenössischen, künstlerischen Streben sich in gleicher Richtung bewegt, so hat auch unsere Zeit diesen Künstlern erst die verdienten Anerkennung verbolken. — Anschließend nahm Hofrat Professor Rade Vorträge, der Förderung zu gedenken, die das Künstlerleben der Wettiner zu allen Zeiten den Künsten zuteil werden ließ; er betonte, daß auch König Friedrich August von gleicher Liebe zur Kunst befeuert ist. Sein Nach auf den König land begünstigte Aufnahme.

Im Verein zum Frauenklub sprach Pastor Unger über die arbeitslose Arbeit des Hauses Wettin für die deutsche Nation; über die Kulturleistung der deutschen Fürstentümer, vor allem der Wettiner, die während des Mittelalters durch ihre Kolonisation das deutsche Gebiet östlich der Elbe schufen, ferner über die Führerrolle, die in der geistigen und religiösen Freiheitsbewegung des 16. Jahrhunderts wiederum die Wettiner inne hatten, und über den ehrenvollen Anteil, der dem sächsischen Königshaus an der Gründung des neuen Deutschen Reiches zukommt. — Vorträge von Dichtungen und Gesängen der Pensionärinnen, ermahnte unter der Leitung des Tonkünstlers Bernhard Schneider, bildeten die Einleitung und den Schluß der durch die Anwesenheit von Ehrengästen ausgezeichneten Feste.

Die Musikschule des Vereins Gewerbetreibender Dresdens begann am Dienstag abend Königs Geburtstag durch eine gemeinschaftliche Feste. Der Dirigent der Schule, Herr Oberlehrer Spielfel, behandelte in der Festsprache die vorwiegendste Zeit unseres Vaterlandes. Das Fest auf den König brachte Schulvorstand Heine aus.

Die Freie Vereinigung der Kampfgenossen 1870/71 begann die Königsgeburtstagsfeier in der großen Wirtschaft des Großen Gartens durch rege Beteiligung an dem patriotischen Konzert. Kriminalpolizeiinspektor A. D. Unger hielt in Behinderung des ersten Vorkommenden eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Am Abend fand eine Illumination des Restaurationsgartens statt.

Ein Stück Alt-Dresden kommt gegenwärtig auf der Cura-allee in Wegfall. Um die Verbreiterung dieses Straßenzuges endgültig zum Abschluß zu bringen, wird jetzt das an der Ecke der Marstraße gelegene vorzügliche Haus abgebrochen. Es beherrschte lange Jahre das Gesicht von Dömitz u. Co., das jetzt vorübergehend, bis zur Beendigung des geplanten Neubaus, in einem Hause der Marstraße Unterkunft gefunden hat. Die auf dem umfangreichen Hinterland des ericaunnen Grundstücks stehenden Schuppengebäude sind gleichfalls dem Abbruch verfallen. Durch Einrücken in die Allee der Cura-allee bzw. entsprechenden Uebertragung in diejenige der Marstraße wird die jetzige „Scharte Ecke“ beseitigt. Damit wird wohl dem allgem. Verkehrsinteresse wie lang gehegten Wünschen der Anwohner entsprochen. Der bisherige Zustand, dem erst durch die drohende Expropriation ein Ende gemacht wurde, war auf die Dauer immer unhaltbar geworden.

Die Krankenkasse Dresden. Mitteilung über die Geschäftsbewegung im Monat April. Der Mittelverbrauchs betrug Ende des Monats auf 111 422, und zwar 64 432 männliche und 46 990 weibliche Personen. Anmeldungen erfolgten 18 703, unter denen 18 285 lediglich für die Invalidenversicherung, 418 für die Invalidenversicherung, 14 803, darunter 2005 lediglich für die Invalidenversicherung, so daß durchschnittlich 1400 Meldungen pro Arbeitstag zu erledigen waren. Gestalt wurden an Krankengeld 15 233,05 M., Familienunterstützung für in Krankenhäusern untergebrachte Mitglieder 3000,05 M., Wöchnerinnenunterstützung 7063,05 M. und Sterbegeld 5044,00 M. In den Genossenschaftlichen der Kasse fanden 96 Mitglieder in der Dauer bis zu drei Wochen Aufnahme, während 88 Mitglieder nach zusammen 2785 Verbleibenden die Kasse verließen. Von diesen Genossenschaftlichen sind vollständig erwerbsfähig 48 und gebessert 35 entlassen worden. Die Zahl der beitragspflichtigen Arbeitgeber betrug am Monatsanfang 24 957, und zwar 12 789 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 12 168 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 272 079,44 M., und für die Invalidenversicherung 128 626,91 M. zu verzeichnen, sowie für 128 840 M. Beitragsmärkten anzuführen gewesen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 122 671, und zwar 65 502 männliche und 57 169 weibliche.

Der jüngst plötzlich verstorbenen Ausländer in der Reitbahnstraße hand nicht, wie es in der fraglichen Mitteilung hieß, allein, sondern war seit 12 Jahren verheiratet. Seit 6 Jahren bereits war er, wie uns die Witwe mitteilt, krank, ohne Heilung zu sein. Während eines kurzen Alleinlebens hat ihn nun der Tod überholt.

Durchgegangene Pferde. Gestern mittags gingen auf der Kottbuser Straße in Vorstadt Gotta die vor einem Kouragewagen gekannten Pferde infolge Scheiterns durch. Auf der wilden Fahrt rissen sie unter anderen einen Maß der elektrischen Leitung um, wodurch mehrere Überleitungsdrähte zerrissen wurden. Es gelang dann später, die Ausreißer, ehe sie weiteren Schaden anrichten konnten, aufzuhalten.

Ertrunken. Vorachern nachmittags badete der 13-jährige Sohn Leinade Arthur Schiffer aus Lübbau mit mehreren anderen Knaben in einem größeren auf einer auf Blauenfelder für gelegenen Kieselgehörigen Wasserlämpel. Dabei kamen sie auf den Gedanken, etwas Baden zu fahren. Sie benutzten dazu in der Nähe liegende Bretter. Schiffer und noch ein anderer Knabe fuhren auf einem solchen gefährlichen Holzgerüst, dieses schlug um und beide Knaben fielen in den ziemlich tiefen Tümpel. Der eine Knabe konnte sich durch Schwimmen retten, während Schiffer, sobald auf das Eis der anderen Knaben sofort Arbeiter aus der Kiesel herbeieilten und Rettungsversuche unternahm, nur als Leiche geborgen werden konnte.

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittags nach der Trebhäuser Allee, wo in einer Kohlenhandlung durch Selbstentzündung Bricketts in Brand geraten waren. Zum Abblößen wurde eine Schlauchleitung in Betrieb gesetzt.

Eine Beteiligung des Kreuzturmes ist sehr löblich. Führungsgesellen Sonn- wie Donnerstags mittags 12 und nachmittags 5 Uhr. Sammelpunkt Portal B.

— **Konzert im Café Breitschneider.** Heute Donnerstag nachmittags 1/4 Uhr findet im Café Breitschneider im Köhler-Großen Garten am Palaisplatz großes Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Köpcke, statt. Der Breitschneider in demselben Gärten einen angenehmen Aufenthalt, sowie aus Konditorei, Küche und Keller das Beste zu bieten.

— **Neue Touristenkarten der Umgebung von Dresden.** Am Freitag, den 6. März, hat die Firma Albert Friedrich, Buch- und Musikalienhandlung in Pirna, erschienen zwei überaus schön ausgestattete Touristenkarten, die den Verlauf aller Interessanten sind. Sie betreffen 1. die südliche Umgebung von Dresden und die vordere sächsische Schweiz, 2. Pirna und Umgebung.

— **Sommerreise zum Eiden.** Wer genährte und schöne Ferien ohne Kosten in diesem Sommer verleben will, den laden die Freie Deutsche Reisevereinigung zu einer ihrer wichtigsten Mittelmeerfahrten auf der Salon-Yacht „Le de France“ ein. Die erste Fahrt beginnt am 7. Juli, die zweite am 21. August. Jede Fahrt führt über Marseille und folgenden hervorragenden Häfen: Maritima, Barcelona, Palma, Major, Tunis, Carthago, Sardinien, Taormina, Korfu, Erdbebengebiet von Messina, Stronboli, Capri, Neapel, Rom, Sizilien, Monte Carlo und Genua. Das ausführliche Reiseprogramm befindet sich bei der Geschäftsleitung, Nebstaktur Baum in Duisburg. Preis pro Person jeder Weise 300 Mark.

— **Die Hauptpunkte des Trients für 300 Mark** können zu lernen, ist gewiss eine selten günstige Gelegenheit, zumal in diesem außerordentlich billigen Preise nicht nur die Fahrt und volle Beköstigung, sondern auch alle Nebenkosten für Wagenfahrten, Eintritt, Eintrittsgelder, und zum größten Teil auch die Besondere einbegriffen sind. Die Reise, an der nur etwa 20 bis 30 Passagiere teilnehmen können, dauert 16 Tage und führt via Venedig nach Venedig, Athen, Smyrna und Konstantinopel. Die Rückreise geht via Ankarah und Budapest nach Wien. Wegen eines möglichen Ausfalls ist auf der Rückreise noch Gelegenheit geboten, auch Paris zu besuchen. Die erste Reise beginnt am 10. Juni, die zweite am 6. August in Genf resp. 14 Tage früher in Paris. Wegen vollständiger Prospekte werde man sich an das Mittelmeer-Resortbüro, Hamburg D. 1, Weidenbühlhof 13.

— **Mittelmeerfahrten mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd.** Diese im Laufe des letzten Jahres veranstalteten Mittelmeerfahrten haben beim reisenden Publikum einen derartigen Anklang gefunden, daß sie in diesem Jahre in häufigerer Reihenfolge zur Ausführung gelangen. Sämtliche Reisen beginnen in Genua und endigen in Budapest. Die nächsten Reisen finden statt: 1. Juni bis 6. Juli, 16. Juli bis 8. August, 18. August bis 12. September, 20. bis 28. September, 24. September bis 12. Oktober usw. — Eine vorzügliche Gelegenheit zur Reise nach Genua bietet der Lloyd-Expedition, welche die aus Dresden kommenden Passagiere in Wiesbaden erreichen. Abfahrt von Dresden 7 Uhr 15 Min. vorm., Ankunft in Genua am folgenden Vormittag 10 Uhr 30 Min. Am die Benutzung guter Plätze zu ermöglichen, ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich, dieselbe bewirkt die Firma Fr. Bremermann, General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49, Ecke Wiener Platz. Teilweise sind auch die ausführlichen Reise-Programme kostenlos erhältlich.

— **Das Schwedebahn-Restaurant „Vostok“** veranstaltet auch in diesem Jahre regelmäßig jeden Donnerstag seine beliebten Militär-Konzerte, die am 3. Juni beginnen. Die Ausführung hat den Kapellen des Schützen-Regiments und des Leib-Grenadier-Regiments übertragen worden, die abwechselnd unter der Leitung ihrer Dirigenten, Obermusikmeister A. Helbig und Musikdirektor Herrmann, spielen werden.

— **Hänischen-Goldene Höhe.** Der beliebte Ausflugsort von Dresden, das Bergrestaurant Goldene Höhe, hat durch die eben beendeten Bauarbeiten eine bedeutende Erweiterung der Räumlichkeiten erfahren. Als Stationspunkt der mitteleuropäischen Stadtermessung — 908 Meter über N. N. — hat man von dem Aussichtsturm die prächtige Rundschau von der Höhe Dresdens auf die Sächsische Schweiz, ins Elbtal wie auch tief in das Erzgebirge weit über Sachsens Grenzen hinaus. Der Aussichtspunkt ist unter Benutzung der neu eröffneten Eisenbahnlinie Dresden-Hänischen-Goldene Höhe — Postort nach etwa 45 Minuten herrlicher Bergfahrt — 45 Pfg. Fahrgehalt — vom Hauptbahnhof Dresden aus zu erreichen. Zum Aufenthalt bietet das altbekannte und gutbewährte Restaurant angenehme Lokalitäten. Für Vereine und Gesellschaften ist ein großer und kleiner Saal vorhanden. Geschirr und Stallung im Hause.

— **Die Aufführung des Festspiels „Die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg“** ergab in Sächsischen einen Nettoüberschuß von 1000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken.

— **Am Sonntag** wurde in Sebnitz das Stadtmuseum im Besitze der sächsischen Behörden eröffnet. Es befindet sich im Erdgeschosse der alten Schule und enthält verläßlich über 100 Nummern.

— **Leberländer Lebnigen in Rosten** begann das 50-jährige Bürgerjubiläum, nachdem er vor kurzem das goldene Meister- und Ehejubiläum feiern konnte.

— **Gemeindefrohnenwärter Richter in Weisberg** bei Kohnen wurde im Gersdorfer Walde erhängt aufgefunden.

— **In Leipzig-Gohlis** brach in der Nacht zum Dienstag in den Vogelmännischen Musikwerken Feuer aus, durch das eine größere Menge zum Verkauf bereitstehender Waren beschädigt und vernichtet worden sind.

— **Ein Großfeuer** wütete am Montag abend in Schwarzenberg in der Gohliser Gasse. Der große Holzhaufen ist vollständig niedergebrennt. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

— **In Neuhäusel** E. Braun ist vorgestern abend das Hotel „Karlsbader Haus“ nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Das Etablissement war tags zuvor von einem Pächter übernommen worden.

— **Der Verband der Inhaber offener Badengeschäfte zu Zwickau** wird an die Königl. Staatsregierung eine Eingabe um Aufhebung der Verordnung von Jahre 1805 betreffend das Verhängen der Schaufenster an Sonn- und Festtagen richten, um deren Unterbrechung die Prubervereine und sonstigen organisierten Ladeninhaber Sachleuten angegangen werden sollen.

— **Die Kassiererin des Zirkus Angelo**, die von Zwickau aus mit 1500 Mark Geschäftsgeldern das Weite sucht hat, wurde in Plauen festgenommen.

— **Am Dienstag** früh starb in Aue Herr August Wellner sen., Begründer und früherer Seniorchef der Firma August Wellner Söhne; er hat die Neufilberwaren-fabrikation in Aue eingeführt.

— **Von ausländischer Seite** wird mitgeteilt, daß die von Anabera ausgegangene Zeitungsnachricht, im Frohnauer Hammer sei bei Anbahnungsarbeiten eine aus früheren Jahrhunderten stammende reich geknickte Balken- und Holz-antike getreten, nicht den Tatsachen entspricht, vielmehr seien im Hauptzimmer des Erdgeschosses nur die in späterer Zeit verrohten und verputzten Leinwandtragbalken wieder freigelegt worden. Der „Hammerbund“ würde bedauern, wenn sich jemand nur durch die von dieser Nachricht angeregte Hoffnung auf ein besonderes Schaustück zu einem Besuche des „Hammers“ bestimmen ließe. Sein Wert beruhe allein darin, daß er in seiner Geometrie ein geschlossenes Bild ruhigen, schlichten, altertümlichen Lebens vor Augen führt.

— **Das Interesse**, welches die Staatsregierung dem Musikinstrumentenmacherwerke entgegenbringt, trat auch bei der jüngst in Erlbach i. S. abgehaltenen Gesellenprüfung der dortigen „Freien Musik-

instrumentenmacherinnung zutage. Der Prüfung wohnten u. a. die Herren Amtshauptmann v. Biele-Celsus und Gewerkeamtpräsident Dr. Engelmann-Pfeiffer bei. Von den 17 Prüflingen beendeten fünf mit „ausgezeichnet“ und zwölf mit „gut“.

— **In Weipert** ist es zu Arbeiterunruhen gekommen. Die Differenzen sind infolge Einführung einer neuen Arbeitsordnung in den dortigen Fabriken entstanden, welche von den Arbeitern nicht anerkannt worden ist. Von einer Gesamtarbeiterzahl von insgesamt 2400 sind 7 bis 800 anständig.

— **Schwarzericht.** In einer umfangreichen Verhandlung, an der 14 Zeugen geladen sind, hat sich der 1863 in Teuben geborene jetzige Fabrikführer Friedrich Max Thiele wegen Zeugnens eines eides zu verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Brandt, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Vangheinen. Der Angeklagte war einige Jahre Zeugnens in Tharandt, mußte jedoch die Stellung antreten, weil er als verheirateter Mann intime Beziehungen zu mehreren Frauenpersonen unterhalten hatte. Zeit länger Zeit in Thiele mit dem am 12. September 1907 verstorbenen Produktionshändler Dirrshoff befreundet gewesen. Letzterer kaufte von seinem Vater ein in Wilsdorf gelegenes Grundstück und übergab bei dem Kauf dem Vater angeblich als Sicherheit für rechtzeitige Erfüllung des Kaufpreises ein Sparfahrsbuch über 300 M. Nach dem Tode des Sohnes verweigerte Dirrshoff jen. die Herausgabe des Buches mit der Begründung, daß die Einlage des Buches in den Kaufpreis eingerechnet worden sei. Nun klagen die verw. S. und deren Kinder vor dem Amtsgericht Pirna gegen S. jen. auf Herausgabe des Buches. Am 19. März 1908 wurde Thiele in dieser Angelegenheit als Zeuge vernommen und sagte unter Eid dahin aus: Der verordnete S. habe ihm noch auf dem Sterbebette erzählt, daß der Kaufpreis des Geschäfts an S. jen. voll bezahlt und das Sparfahrsbuch nur als Sicherheit gegeben worden sei. Auf einen Einwand des Beklagten, ob Th. mit dem verw. S. ein Liebesverhältnis unterhalte oder unterhalte habe, versicherte Th. gleichfalls unter Eid: Es ist nicht wahr, daß ich mit der S. ein Liebesverhältnis habe; ich selbst bin verheiratet und kümmere mich nicht um die S. und ihre Kinder; ich habe nur aus Freundschaft gegen den verstorbenen Dirrshoff gehandelt. Dieser Nachsatz soll nach der Anklage nicht der Wahrheit entsprechen. Verschiedene Momente und der Inhalt eines regen Briefwechsels zwischen Th. und dem verw. S. sprechen für das Gegenteil. Thiele behauptet auch jetzt noch, zu der S. in einem rein freundschaftlichen Verkehr gestanden zu haben. Die als Zeugin geladene Materialwarenhändlerin Hedwig Thierie verw. Dirrshoff geb. Richter aus Pirna wird sich übrigens in der heutigen letzten Schwarzerichtsverhandlung wegen beträchtlichen Bankrotts zu verantworten haben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wird Thiele, der bei Anklage der Wahrheit eine Verfolgung wegen Gewandts bestrafen mußte, zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Landgericht.** Der 1857 in Grünberg geborene, mehrfach vorbestrafte frühere Meißermeister, jetzige Gelegenheitsarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schmitz belästigte und beschimpfte am 6. April auf der Mittelstraße eine Frau und nahm bald darauf auf offener Straße einem zehn-jährigen Mädchen ein Spelmarktstück aus der Hand. Am 20. April wurde er beim Betreten festgenommen. Das Gericht diktiert ihm 6 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft an; 2 Wochen Haft gelten als verbüßt. — Wegen den 1877 in Dresden geborenen Expedienten Edmund Kurt Ander wird wegen Unterschlagung im Amt verhandelt. Der Angeklagte war beim hiesigen Stadtrat zunächst als Lohnschreiber, zuletzt in Beamtenqualität mit 2000 Mark Entlohnung als Expedient und Kontrolleur bei der Stadtschulverwaltung angestellt. Thue in Not zu sein, nur aus Leidenschaft zum Lotteriespiel, unterschlug er vom September 1908 bis zum 22. März von dem amtlich vereinbarten Gehältern 1874 Mark. Da teilweise Erlass geleistet worden ist, befreit sich der angeklagte Schaden auf 1024 Mark. Das Gericht erkennt gegen Ander auf 10 Monate Gefängnis. — Der 1860 geborene Prager Albin Max Barthel gab sich am 22. März in einem hiesigen Café dem Kellner gegenüber als Kriminalbeamter aus und hielt Nachforschungen nach dem Aufenthalt eines Liebespaars an. Das Gericht diktiert dem Pseudo-Beamten 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis an.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Beim Gemeinderat zu Gohlis 1. Juli: Hilfsverwalter, 600 M.; — beim Stadtrat zu Aue 1. August: Schlicht- und Dolmetscher am sächsischen Schlichthof, 1200 M.; — beim Gemeinderat zu Dömitz sofort: Kopf 600 M.; — beim Amtsgericht Kieritzsch sofort: Schlichter, 2 bis 3 1/2 M. täglich; — beim Stadtrat zu Pöhlitz sofort zwei Stellen, 600 M.; — beim Stadtrat zu Chemnitz sofort mehrere Stellen: wärter, 1200 M.; ebenfalls am 1. Juli mehrere Expedienten, 1800 M., mehrere Krankenpflegerstellen, 420 bis 800 M.

— **Zessentliche Verheiraten in auswärtigen Antiquariaten.** Freitag, 28. Mai. Weichen: Anton Emil Webers zur Bebauung geeignete Grundstücke, Weid und Weidberg 10,7, 80 bis 19,6 A in Aue, 12 210, 24 000 resp. 6000 M. Weichen: August Helene Weibel, Müller geb. Grumbel zur Bebauung geeigneter Grundstücke mit einigen Lössböden (9,2 A) in Weidberg, an der Hauptstraße, 1840 M.

— **Veranstaltungen für heute:** D. u. C. L.-A., Sekt. Dresden, D. C. L.-A.: Zusammenk., Frankf., 7. Martin Luther-Kirchhof: Probe, 1/2 Uhr. Mil.-Ber. chem. Kuchari. Mes. A. Dresden: Konzert, „Weiß Adler“, 5. Mil.-Ber. „Germania“, Dresden: A. Konzert, „Weiß Adler“, 5 U. Mil.-Juv.-Ber. „König Albert“: Konzert, „Weiß Adler“, 5 U. Robert Schumanns Ges.-Akademie: Probe, 8 bzw. 1/2 Uhr. Ber. es-luth. Glaubensgen.: Dessenf. Abendvers., „St. Peterstr.“, 8.

— **Aus der Geschäftswelt.** Die Firma Emil Wünsche, A.-G., auf der Internationalen Photographischen Ausstellung. In der Industriezweig neben dem Aushilfsbau ladet der Name „Wünsche“ zum Ruhm der glänzenden Ausbeutung dieser Firma ein. Der harmonisch geordnete Raum mit seinen ansprechenden Farben, die praktische Anordnung und die gewaltige Anzahl der verschiedenen Apparate-Modelle verlocken zu längerem Verweilen. Der bekannte Kameramann, das Plakat und Wahrzeichen der Firma, ist hier sehr geschickt als Anker verwendet worden. Von den Erzeugnissen der Firma ist besonders hervorzuheben das charakteristische, aus einem Magnesium-Gehäuse gefertigte Uniforme Objektivmodell mit angelegtem Führungsschlitzen. Tausend der eigenartigen Konstruktion behält eine außerordentliche Haltbarkeit und garantiert eine unbedingte Parallelität zwischen Objektiv und Mattscheibe. Auch alle Camera-Teile, wie „Minimat“, „Alpi“, die „Nix“-Mikro-Camera sowie die aus Teakholz speziell für die Tropen gebaute „Tropica“ sind mit diesem originalen Objektivmodell ausgerüstet. Der sich weiter für den Bau einer Camera in allen seinen Einzelheiten interessiert, der kann an dem neben der großen Mikros-Camera in einem Glasbehälter untergebrachten zerlegten Modell genau erkennen, wieviel verschiedene einzelne Teile erforderlich sind, um eine fertige „Minimat“-Camera zu ergeben. Zur Anfertigung einzelner Moment-Aufnahmen empfiehlt sich die Anschaffung einer „Victor“-Schlitzverhüll-Camera mit abgedecktem Auszug, die Moment-Aufnahmen bis zu 1/2000 Sekunde zuläßt. Neben den oben genannten baut die Firma Emil Wünsche auch jede Art von Reife-, Salon- und Koffer-Cameras. Geradezu ein Meisterwerk im Bau von Koffer-Cameras stellt die in Aufbaumodell gefertigte Universal-Salon-Camera dar, die mit allen Verbesserungen der Kunst ausgestattet ist. Durch geschicktes Anordnen einer Reihe von Photographien in Bergführungen sind Aufnahmen mit Wunderschönen Bildern das Gesamtbild angeordnet. Kleine Schilder verraten auch, daß Interessenten das Verhängen des Camera-Verkaufes in Reich gern gehalten wird und daß auf telephonischen Anruf sogar Pferd und Wagen zum Abholen nach Dresden gesandt werden.

Dresdener Nachrichten Nr. 146, Seite 9, Donnerstag, 27. Mai 1909



**Bereins- und Innungsberichte.**

Die Tischler-Innung hier in der Stadt hat am 1. d. M. eine Sitzung abgehalten, an welcher die Angelegenheiten der Innung besprochen wurden. Die Verhandlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Deinat, geleitet. Die Verhandlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Deinat, geleitet. Die Verhandlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Deinat, geleitet.

**Bermischtes.**

**Zeppelin über internationalen Luftverkehr.** Die Frage der Verbindung von Luftschiffen in fremdem Lande ist wiederholt erörtert worden. Jetzt veröffentlicht in der Nummer der "Ball" Magazine auch Graf Zeppelin einen Artikel, in dem er seine Ansichten über die Frage, die für die zwischenstaatliche Luftschiffahrt von größter Bedeutung ist, niedergelegt. Er sagt darüber: "Da es gänzlich undenkbar ist, die Luft zu sperren, und da die Verbindung von Luftschiffen und Waren in fremden Ländern nicht verhindert werden kann, so ist ein Verbot des internationalen Luftschiffverkehrs unmöglich. Die Wirkung der Luftschiffahrt wird denn auch sein, daß ein Band der Einigkeit zwischen den Völkern geschaffen werden wird; die Luftschiffahrt wird durch internationale Verträge geregelt werden. Das ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wir besitzen bereits internationale Abmachungen und ein Seerecht. Entsprechend diesem werden Verträge abgeschlossen werden, in denen festgelegt ist, von welchem Punkte aus Luftschiffe, deren Reiseziel ein auswärtiger Staat ist, aufzubrechen und wo sie landen müssen. Die Luftschiffe werden vor ihrer Ausfahrt von den Konsuln regelrechte Schiffsbriefe erhalten, in denen die Anzahl der Reisenden, Umfang und Zahl der mitgeführten Waren, Postfächer usw. genau verzeichnet sind. Auf diese Weise wird ein zwischenstaatlicher Verkehr durch die Luft leicht geregelt werden können."

**Ganz unglückliche Schmutzereien in einem Sommerlokal.** welches hauptsächlich von Berliner Ausflüglern stark frequentiert wurde, kamen in einer Verhandlung zur Sprache, welche das Schöffengericht Berlin-Weißensee abhielt. Angeklagt wegen willkürlicher Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz war der Gastwirt Ernst Zietow und dessen Ehefrau Pauline geb. Klein aus Heiligensee. Die beiden Angeklagten sind Besitzer eines großen Sommerlokals bei Tegel. Außer den in Sommerlokalen üblichen gepfefferten Preisen zeichnete sich das Lokal durch eine glücklicherweise seltene und fast unglückliche Unsauberkeit aus. In der Beweisaufnahme wurde durch das eidliche Zeugnis mehrerer Zeugen folgender Tatbestand festgestellt, der auch zum Teil von den Angeklagten gar nicht bestritten wurde. Die sämtlichen Speisen und Getränke wurden mit schmutzigem Wasser angedünnt, welches mit Eimern direkt aus dem Flusse geschöpft wurde. Größere Unreinlichkeiten, wie tote Fische, Wasserpflanzen und Froschlurche wurden mit der Hand aus dem Wasser entfernt. Die zum Waschen benutzten Eimer dienten, abgesehen davon, daß mit Hilfe der Eimer der Tanzboden aufgewischt wurde, auch zur Verwendung bei der Klosett- und Schlafzimmerreinigung. Bald darauf wurde mit ihnen dann das Kaffeewasser aus der Kanne geholt. In einem in der Küche befindlichen Kessel wurde von der Frau Zietow des Morgens die Leinwand eingewaschen. In demselben Kessel wurde dann für die Gäfte Kaffee gekocht, ohne daß er vorher irgendwie gereinigt oder ausgespült wurde. Wiesel wurde in dem Kessel auch die Suppe zu dem Diner angerichtet, welches dann von den Ausflüglern teuer bezahlt werden mußte. Nach Schlummer wurde in dem Lokal mit der Hand waschende untergebracht, in dem sich einträchtig Mäule mit ihrer Nachkommenschaft umhertummelten. Um diesem "Uebel" abzuhelfen, kamen die Angeklagten auf den genialen Gedanken, noch den Hund hinzuzufügen, der nun mit seiner gewöhnlich appetitlichen Schnauze zwischen den Brötchen herumwühlte, bis er auch dem letzten Krümelchen den Garaus gemacht hatte. Der Einfachheit halber wurde dann die ganze Geschichte umgekippt, wobei die Brötchen samt dem Hund auf den ebenfalls nicht sauberen Fußboden rollten. Dieselben Brötchen wurden dann den Gästen vorgelegt. Wehmützig, aber noch schlimmer, wurde mit der Milch verfahren, die dann den Gästen vorgelegt wurde. Diese Wirtschaft in dem Lokal der Angeklagten währte über zwei Jahre. — Staatsanwalt-Assessor Koch bezichtigte das Treiben der Angeklagten als eine derartige Schmutzerei, daß besonders bei der Ehefrau, die selbstaussend vor Gericht erschienen war, die höchst zulässige Strafe als noch zu milde erschien. Der Antrag des Staatsanwalts lautete gegen die Ehefrau auf 6 Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, gegen den Chemiker auf 2 Monate Gefängnis und ebenfalls 500 M. Geldstrafe. — Wie der Vorsitzende in seiner Urteilsbegründung ausführte, scheinen die Angeklagten von der vielfach außerhalb verbreiteten Ansicht ausgegangen zu sein: "Für den Berliner ist alles gut genug." Das Urteil lautete deshalb gegen die Ehefrau auf 3 Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, gegen den Chemiker auf 1 Monat Gefängnis und die gleiche Geldstrafe. Am dem Treiben der Angeklagten außerdem ein für allemal ein Ende zu bereiten, erkannte das Gericht ferner auf Publikation des gesamten Urteils mit den Urteilsgründen in einer großen Berliner Zeitung, ferner in dem "Kreisblatt für Niederbarnim" und in der "Tegeler Zeitung".

**Ein früherer Student als schwerer Verbrecher.** Der am 27. März 1889 in Wien geborene frühere Student, zuletzt beschäftigungslos Johann Gangler hatte sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin wegen verurteilten Raubes und verurteilten schweren Raubes zu verantworten. Aus der Vernehmung des Angeklagten ging folgendes hervor: In Berlin hatte sich Gangler, nachdem ihm in Wien der Boden zu heiß geworden war, weil er dort einen gewissen Seiler 1300 Kronen und verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen hatte, im "Oldenburger Hof" in der Chausseestraße unter dem Namen eines Privatiers Alois v. Richterfeld einlogiert. Er begann nun ein sehr flottes Leben; der 20jährige junge Mensch machte die Bekanntschaft von zwei sehr zweifelhaften "Damen", die er zum Teil völlig ausliet und denen er größere Geldgeschenke machte. Die Folge war, daß die Kasse des G. bald erschöpft war. Er fuhr dann nach Dresden, um hier einen Teil der in Wien gestohlenen Schmuckstücke zu verkaufen. Der Erlös war natürlich ebenfalls in wenigen Tagen verjubelt. Als der Angeklagte noch bare 95 M. in der Tasche hatte, faßte er den Entschluß, sich durch einen Ladentassenraub wieder in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Als geeignetes Lokal hierzu schien ihm die Gastwirtschaft einer Frau Schreiber in der Schornhorststraße 5 zu sein, die er schon mehrere Male vorher aufgesucht hatte. Hierbei hatte er gesehen, daß die Inhaberin ihr Geld in einem besonderen Kasten im Schrank aufbewahrte. Der Angeklagte faßte nun den Entschluß, das Dienstmädchen Ursula Sadowater, die des Morgens im Lokal aufräumte, zu töten und dann die Kasse zu rauben. Am 13. März faßte er sich in der Markgrafenstraße einen Revolver, mit dem er sich am nächsten Tage kurz nach 7 Uhr morgens in das Schreibersche Lokal begab. Er bestellte hier ein Glas Bier und unterhielt sich längere Zeit mit der Sadowater über allerlei gleichgültige Dinge. Als diese sich über einen Eimer bückte, holte er blitzschnell den Revolver hervor, zielte einige Sekunden nach dem Kopf des Mädchens und drückte dann ab. Die S. richtete sich erschreckt auf und rief dem Angeklagten zu: "Was ist Ihnen denn, sind Sie denn natürlich, was haben Sie getan?" Gangler legte noch ein zweites Mal an und schoß. Erst als die Heberflaute laut um Hilfe schrie ergriff der gefährliche Gast die Flucht durch eine

**Besonders vorteilhafte Angebote in Damen-Blusen**

Wie im vorigen Jahre gelangen wiederum zu bekannt blühenden Preisen zum Verkauf aus meinem Fabrikations- u. Engros-Haus einige Reifelectionen u. elegante Modell-Blusen und zwar

**Seidene Blusen** Wert bis 100.— jetzt 12.— 24.— 40.—  
**Spitzen- u. Spachtel-Blusen** Wert bis 65.— jetzt 10.— 18.— 32.—

**Batist-Blusen** Wert bis 18.— jetzt 3.— 6.— 9.—  
reich garniert mit Stickereien und Valenciennes-Einsätzen

**Seidene Kleider, Tüll-Kleider, Leinen- und Batist-Kleider** Wert bis 400.— jetzt 20.— bis 185.—

**Täglich Eingang geschmackvoller Blusen u. Kleider in allen Preislagen.**

**Spezial-Haus**  
**J. Vollrath,**  
eleganter Seinen-Rokkums  
124.—, 38.—, 65.—, bis 175.—  
Ecke Kaulbachstraße 30  
Eckhaus Prager Str. 20.

**Geschmackvolle Neuheiten in allen Preislagen.**  
**Weiße Blusen**  
Solide Confection  
Wiener-Blusen-Confection  
**J. VOLLRATH**  
Eckhaus-Kaulbachstr. a. Pillnitzerstr. a. Pragerstr. 20

**Jeder Radler** besichtigt die Modelle 1909  
**Brennabor \* Wanderer \* Avanti**  
Erstklassige Marken. Mäßige Preise.  
Kulante Zahlungsbedingungen.  
Ziegelstrasse 19 **Paul Schmelzer**

**Sanatorium Schloss Niederlösnitz**  
Dresden-Kötzschenbroda.  
Physikal.-diät. Behandl. nach Dr. Lehmann. Bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zucker-, Fettucht, Rheuma, Asthma. Auch zur Erholung u. Nachkur sehr geeignet. Schöner gr. Park mit Luft- u. Sonnenbädern. Preis frei. Verziil. Leiter **Dr. med. Fichtner.**

**A. Schönborn,**  
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,  
16 Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstraße.  
**Neue Matka-Kartoffeln**, 2 Pfund 27 A  
**Feinste neue Matjes-Oeringe**, Stück 10 A, 10 St. 90 A, each 480 A  
**Schöne Vollheringe** (Crown full), 3 St. 30 A, 10 Stück 65, each 350 A  
**Kakao II**, rein entölt, leicht löslich, guter Geschmack, Pfd. 90 A, bei 5 Pfd. 87 A, b. 10 Pfd. 86 A  
**Kakao I**, hervorragender Geschmack, Pfd. 100 A  
**Vorzügliche Pralines**, Pfd. 58 A  
**Vanille-Schokolade**, rein Kakao u. Zucker, in Tafeln, Pfd. 65 A  
**Himbeersaft** aus gepreistem, arom. reinem Nutzeextrakt, mit Raffinade eingedickter, streng nach dem franz. Verb. der Fd. G. IV., zur Debung der Farbe mit etwas Reichhalt gebunzelt, Pfd. 38, b. 5 Pfd. 26, bei 10 Pfd. 24 A, in Flaschen à 1/4 1/2 1 Liter 40 70 90 120 A  
**Zitronensaft** aus frischen Früchten, konzentriert, absolut naturreiner Saft, Pfund 60 A, bei 5 Pfd. 55, bei 10 Pfd. 50 A, in Flaschen à 1/4 1/2 1 Str. 35 65 120 A  
**Frische Zitronen** Pfd. 18 A, 10 St. 30 A, Orig.-Ritte, ca. 300 St., 875 A  
**Feinster Zuckerhonig**, Pfd. 28 A

**Eisschränke** mit Glas und Zinkwänden.  
6% Kassa-Rabatt.  
**Gebr. Giesso,**  
Dresden-N., Markt 7.

**Billigste Bezugsquelle für Spielkarten**  
Gastwirte u. Vereine Vorzugspreise. — Skatblock-Tourniertabellen.  
**M. & R. Zocher**  
Dresden-L., Annenstr. 9  
ECKE Am See.

**Vollständiger Ausverkauf**

meines grossen Sammet- u. Seidenlagers.  
Bwegen Geschäftsauflösung gewähre einen Rabatt von  
20% auf sämtliche modernen Seidenstoffe jeder Art.  
20% auf sämtliche schwarzen u. farbigen Sammete u. Velvets.  
20% auf sämtliche Futterstoffe, Schürzen u. Tücher.  
30% auf sämtliche Reste unter 3 Metern.  
50% auf Foulards, farb. Damaste, Moirés, Plüsch.

**Seidenhaus Pietsch,**  
jetzt: **Altmarkt 6, I.,** früher  
neben Drogerie Koch, Wisladruff Str.  
Verkauf nur gegen Barzahlung.

Die diesjährige Kirchennutzung auf Abt. 1 (von km 1,0 ab) und 2 der Töbelen-Kochweiner Laktz. Abt. 1 u. 2 d. Köfelen Köfeler, Abt. 1 (von km 1,0 ab) der Töbelen-Kochweiner u. Abt. 1 (von km 0,457 ab) der Töbelen-Kochweiner u. der Töbelen-Kochweiner Bergstraße soll **Dienstag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Gasthof zur Taube“ in Kleinbanchlich, auf Abt. 4 u. 5 der Töbelen-Kochweiner, Abt. 1 d. Weisnig-Gemüthiger, Abt. 1 u. 2 d. Weisnig-Gemüthiger, Abt. 1 d. Weisnig-Gemüthiger u. der Töbelen-Kochweiner Staatstr. an demselben Tage nachm. 3 Uhr im „Gasthof zu Fischendorf b. Weisnig“ auf Abt. 6 u. 7 der Köfelen-Kochweiner, u. Abt. 2 d. Weisnig-Gemüthiger Staatstr. **Wittwoch den 2. Juni nachm. 1/2 11 Uhr im „Gasthof zum Kreuz“ b. Gartha** und auf Abt. 1—5 der Köfelen-Kochweiner mit den Bäumen am alten Straßentrakt bei Köfelen, auf Abt. 1 u. 2 der Köfelen-Kochweiner, der Köfelen-Kochweiner u. d. Weisnig-Gemüthiger Staatstr. **Freitag den 4. Juni vorm. 11 Uhr im „Gasthof zu Böhrigen“ b. Köfelen** gegen sofortige Barzahlung u. unter den vor Beginn der Verpackung bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt werden.  
Töbelen, 24.5.1909.  
**Königl. Strassen- u. Wasser-Bauinspektion.****

**Garten-Decken**

(abgepaßt und meterweise)  
in reizenden u. originellen Mustern, sämtliche Qualitäten, selbst die billigsten, garantiert echt.

Bei Abnahme grösserer Posten sichere alleinige Uebergabe des **Musters zu.**  
**4% Kassen-Rabatt.**

**Siegfried Schlesinger,**  
Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

**E. PASCHKY.**  
Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102, Reffeldorf, Str. 47, Tel. 4114.  
Blaustrasse 4, - 2257, Wettiner Str. 17, - 1635.  
Bismarckplatz 13, - 4192, Rosenstrasse 43, - 1735.  
Jöllnerstrasse 12, - 2806, Oestrichstr. 27, - 4506.  
Wienerstrasse 11, - 4871, Torgauer Str. 10, - 1539.  
Warthaer Str. 14, - 4050, Trompeterstrasse 7, - 2967.  
Pflanzengasse 24, - 3970, Reffeldorf Str. 18, - 4114.  
Kontore, Lagereien u. Versand: Wölfnitzstr. 1, Tel. 1634.

Von täglich frischen Zufuhren eintreffend:  
**Echte Kappeler Strohpfähle** . . . 4 Stück 20 A  
40er Ritten 165 A, 5 Ritten à 160 A  
**Echte Kieler Schlei-Pfahle** . . . 3 Stück 18 A  
40er Ritten 175 A, 5 Ritten à 170 A  
**Echte dänische Vollpfähle** . . . 3 Stück 18 A  
Ritten mit etwa 32 Stück 100 A, 5 Ritten à 155 A  
**H. ger. Heibull** (wie Str.) . . . 1/4 Pfd. 25 A  
**H. ger. Forellensör** . . . 1/4 Pfd. 20 A  
**Neue ger. Riesen-Lachsheringe** . . . Stück 15 A  
die Orig.-Ritte mit 45 Stück für auswärts 5,75 A

**Echte engl. Anchovis-Paste**  
mit Schlüssel zum ganz bequemen Öffnen.  
direkten Importes von **Crosse & Blackwell, London.**  
1/2 Tube 35 A, 10 Tuben à 27 A, 50 Tuben à 25 A  
1/4 Tube 55 A, 10 Tuben à 46 A, 50 Tuben à 42 A  
1/2 Dole 70 A, 10 Dolen à 65 A, 50 Dolen à 60 A  
1/4 Dole 140 A, 10 Dolen à 130 A, 50 Dolen à 120 A

**Neue echte Brabanter Tafelsardellen**  
(Antang Juni eintreffend) 1/2 Anter für auswärts 68 A  
Von täglich aus See eintreffenden Lampfern:  
**Frische Seefische.**  
Schellfisch, H. groß, nur Fleisch, in Richten Pfd. 20 Pf.  
Seehechte von 1—3 Pfd., hoch, wie Bander:  
Norderneyer Kabeljau in Bracktschichten  
Ausführliche Rezepte gratis.

**Das echte Grammophon**  
mit Platten ist zu haben in dem  
Instrumenten- u. Musik-  
werk-Magazin  
**VON W. Graebner,**  
Breitestr. 5, „Sohlenkollenthol“  
Größe Auswahl in Platten, Walzen u. Instrumenten (Repar. prompt). Pianinos v. 270 bis 500 M., u. viele von 6—15 M.

Seite 11 "Rebner Nachrichten" Seite 11  
Sonntags, 27. Mai 1909 Nr. 116

Sintertür, die er sich extra zu diesem Zwecke schon vorher an-  
beobachtet geöffnet hatte. Die erste Kugel hatte das Mädchen  
in das Gesicht getroffen, wo sie stecken blieb und auch nach Ansicht  
der Ärzte gut verheilt ist, so daß eine dauernde Störung nicht  
zu erwarten ist. Der zweite Schuß traf die S. an der Halsenge.  
Nach Verübung der Tat mischte sich der Angeklagte, als ob nichts  
geschehen wäre, unter die Menschenmenge, die sich vor dem Lokal  
angesammelt hatte und rauchte leichtenherzigt eine Zigarette.  
Am demselben Tage stellte er sich dann freiwillig der Polizei.  
Vor Gericht war der Angeklagte im wesentlichen gefällig. Er  
behaupete, durch eine gewisse Betta Ampf, die er in Berlin  
kennen gelernt habe, auf die schiefe Ebene gelangt zu sein. Er  
habe die Absicht gehabt, dieses Mädchen wieder auf einen an-  
ständigen Weg zu bringen, da sie ihm sehr gefallen habe. Mit  
dem Gelde, welches er zu rauben gedachte, habe er sich so lange  
über Wasser halten wollen, bis er eine Stellung gefunden habe.  
Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus.

Urteil im Hamburger Wucherprozeß. Das Landgericht  
Hamburg verhandelte gegen fünf Angeklagte, die beschuldigt  
werden, in 100 Fällen deutsche Offiziere gewerbsmäßig be-  
wuchert zu haben. Das Gericht verurteilte den Kaufmann  
Rohr zu 1 Jahr Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und zwei-  
jährigem Ehrenrechtsverlust, den Waffer Wein zu 9 Monaten  
Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe und zweijährigem Ehrenrechts-  
verlust, den Kaufmann Erushow zu 6 Monaten Gefängnis, 300  
Mark Geldstrafe und zweijährigem Ehrenrechtsverlust. Zwei  
Angeklagte wurden freigesprochen. (Wiederholt.)

Konflikt eines deutschen Dampfers mit italienischen Zoll-  
behörden? Die „Tribuna“ meldet eine bisher noch unaufgeklärte  
Geschichte von einem Zwischenfall zwischen den italienischen Zoll-  
behörden und einem deutschen Dampfer. Der aus Genua in  
Neapel angelommene Dampfer habe dort von einem anderen  
Schiffe 72 Kell Tabak und andere Waren an Bord genommen  
und sie kurz vor seiner Abfahrt wieder heimlich gelandet und  
als Konterbande in die Stadt geschmuggelt. Das sei geschehen,  
obwohl die Hafenpolizei den Kommandanten des deutschen Schif-  
fes darauf aufmerksam gemacht habe, daß es sich um hochbezahlte  
Monopolwaren handle und obwohl sie vor heimlicher Ausföhr-  
ung noch ausdrücklich gewarnt habe. Der Kapitän des deutschen  
Schiffes sei daraufhin wegen Zolldefraudation in eine Geldstrafe  
von 72 000 Lire genommen worden. Eine Bestätigung der „Tri-  
buna“ Meldung von anderer Seite liegt nicht vor. („S. T.“)

Ein paar amüsante Geschichten von Bismarck erzählt der  
einzigste französische Gesandte G. de Contoulx in den Er-  
zählungen aus seiner Laufbahn, die er jetzt in der „Revue  
Nouvelle“ veröffentlicht. Contoulx hat als junger Diplomat wäh-  
rend der Tage des Berliner Kongresses mehrfach Gelegenheit  
gehabt, Bismarck zu beobachten. Von einem Bankett im Weißen  
Saale des königlichen Schlosses erzählt er: „Die Tafel, an der  
die Herren über Krieg und Frieden speisten, war prächtig be-  
deckt. Ich konnte die berühmte Karaphäne des Kongresses be-  
quem beobachten und den wechselnden Ausdruck in dem energi-  
schen Gesicht verfolgen, an dem alles Leben und Bewegung war.  
Man hatte ihm zur Linken — oder zur Rechten, ich weiß es nicht  
genau — unseren lieben Herrn Waddington gesetzt (den fran-  
zösischen Minister), und bis zum Ende des Ablasses sprach er  
kaum mit jemand anderem als mit diesem Nachbar, aber mit  
welcher Berbe, mit welchem fröhlichen Heberisprudeln! Wir  
hatten es nicht nötig, seine Bemerkungen zu hören, um zu wissen,  
daß nicht von Politik die Rede war. Eine robuste Lustigkeit be-  
lebte die klaren Augen des preussischen Riesen, der häufig das  
Glas zum Runde führte, vergnügt lachte und bisweilen gestikulie-  
te, ohne dabei aufzuhören, mit Wasser und Gabel zu spielen.  
Waddington selber schien verschüchtern, ein wenig entsetzt,  
lächelte höflich, aber lachte nicht. Wir glaubten zu sehen, daß  
gewisse Bemerkungen ihn erröten ließen. Dieser freundliche  
distinguierte Minister hatte eine entzückende Keuschheit der  
Ohren. Die gefährlichen Scherze, ja selbst die unangewundene Er-  
zählung von allerlei bunten „Neugierigkeiten“ brachten ihn stets in  
Verlegenheit. Ich habe das selbst eines Tages erfahren, als ich  
ihm irgendeine wahre oder falsche Anekdote erzählte, die ich aus  
Spanien mitbrachte und in der die Königin Isabella ein wenig  
hart mitgenommen wurde. Am Tage nach der Galatabelle ver-  
suchte ich umsonst herauszubekommen, was Bismarck ihm denn  
zu Kommissen erzählt habe. Aber als ich ihn fragte, ob dieser  
Deutsche aller Deutschen gut französisch spräche, antwortete  
er: „Ja, dieser Teufelsterl spricht sogar fließend pariserisch.“  
Contoulx begleitete später einen der französischen Bevollmäch-  
tigten zu einer Beratung; der Fürst Gortschakoff mit sei-  
nem kleinen Seitenhut und Lord Beaconsfield, über  
dessen sonderbares Französisch der junge Diplomat sich nicht genug  
wundern konnte, waren schon anwesend. Nachdem ich in meinen  
Papieren möglichst umständlich gekramt hatte, um recht lange  
daraufzubleiben, wollte ich mich distret zurückziehen, als Bismarck  
in seinem Kurstierrock eintrat. Er hatte das hoch getörmte Ge-  
sicht eines Helden, der zu uppig getrübt ist, aber er ging festen  
Schrittes einher, ein offenes Lächeln unter dem buschigen  
Schmerbart. „Nicht! Nicht! Nicht! Nicht!“ er wiederholte  
die linke Hand vor die Augen, wie um einen Schwindelanfall  
zu überwinden, während die Rechte nach einer Stütze suchte;  
dann fiel er schwer auf einen Sessel, und mit einem Rud laut  
das Kinn auf seine Brust herab. Die Aufregung aller Anwesenden  
war lebhaft. Alle eilten zu dem Sessel. Der Älteste war  
trau keines hohen Alters, der Fürst Gortschakoff, der sofort eine  
traagische Miene annahm und entsetzt rief: „Ah! mon Dieu!  
„Ah! mon Dieu!“ „Was ist das, was ist das!“ Aber in dem  
Augenblick, als der russische Kanzler die Hand seines berühmten  
Lebensuhlers ergrieff, offenbar, um ihm den Puls zu fühlen,  
wie man das zu tun pflegt, wenn jemand ohnmächtig wird, war  
die Schwäche plötzlich vorüber. Bismarck hob den Kopf, und mit  
einem millionen Aufleuchten der Augen sagte er zu Gortschakoff:  
„Nein, mein lieber Fürst, nein! Noch nicht!“ „Gott sei gelobt!“  
meinte der große Däne, „aber Sie essen und Sie trinken zu viel,  
liebe Durchlaucht. Ich habe Ihnen das schon oft gesagt und ich  
wiederhole es Ihnen: das nimmt noch einmal ein böses Ende.“

„Deutsches“ aus Heidelberg. Der „Tägl. Rundsch.“  
schreibt ein Verer: Vor einigen Tagen besuchte ich das Heidel-  
berger Schloss mit einem Bekannten, um ihm den alch-  
mischen Elix der alten Fürstgrafen bei Rhein zu zeigen.  
Wir schlossen uns einer größeren Gesellschaft an, die von einer  
berühmten Führerin begleitet wurde. Im Frauenzimmer-  
bau warteten wir und hörten nur, wie sich die Führerin mit  
einer fünf oder sechs Personen leise unterhielt, als ob sie sich  
schämte oder fürchtete, in diesen „heiligen Hallen“ laut zu  
sprechen. Ich drängte mich näher, und was mußte ich hören?  
Einigen Engländerinnen wurde zuerst in englischer  
Sprache der Bau des Schlosses erklärt, und erst, als dies aus-  
sichtlich geschehen war, kamen wir Deutschen auch an die Reihe.  
Die Führerin hatte recht, sich zu schämen — ich nehme zu ihrer  
Ehre an, daß sie's getan hat — und ich schämte mich auch, daß  
man in diesem Nationalheiligtum, wie es das Heidelberger  
Schloß ohne Frage ist, Deutsche so behandelt. Das Schlimme  
aber war und ist, daß sich außer meinem Widerspruch keine  
Stimme der Empörung erhob. Der „gute“ Deutsche duldet das  
eben alles. Würde das im umgekehrten Fall in England wohl  
auch möglich gewesen sein?

Eine Rede des Prinzen von Wales über Drucker-  
presse und Zeitungen. Die englische „Printers Press Corporation“  
hält ihre 22. Jahresversammlung ab, bei welcher der Prinz  
von Wales den Vorsitz führte und die Festrede hielt. Er  
erwähnte zu Anfang seiner Rede, daß er kürzlich mehrere große  
Druckereien besucht und sich sehr gefreut habe, einen wenn auch  
noch so kleinen Einblick in die Welt der Presse bekommen  
zu haben. Er sei höchst erstaunt gewesen über die wunderbaren  
Fortschritte beim Schen, beim Stereotypieren, beim Drucken  
selbst, und es gemährte ein besonderes Vergnügen, zu beobachten,  
in welcher günstiger Umgebung heutzutage diese Arbeiten aus-  
geführt werden können. „Die Wohltätigkeitsaktion in dieser Sache“,  
sagte er, „hat ein Anrecht auf uns alle. Der Drucker ist der  
unerschütterliche Freund aller jener, die einmal etwas geschrieben  
haben, aller, die etwas gelesen haben. Die Drucker-  
presse ist die Quelle, aus der das Lebensblut der zivilisierten Welt fließt.  
Wenn ihr Puls zu schlagen aufhört, so muß der soziale, der po-  
litische, der kommerzielle Zusammenhalt folgen. Die edle Kunst  
des Druckers hat uns jede Art von Wissen beichert — das reli-  
giöse, das wissenschaftliche, das künstlerische; sie hat uns die

Vorsicherung siehe nächste Seite.

**Naumann's Germania Fahrräder**



Vornehmste Marke  
erprobt und bewährt im  
Dienste der Reichspost  
Armee und Behörden

— Hauptniederlage: —  
**H. Niedenführ,**  
Struvestr. 2, nahe Pragerstr. Telef. 6040  
Best eingerichtete  
Reparaturwerkstatt

**Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.**

Für das bevorstehende

# Pfingst-Fest

empfehlen wir in albewährten erstklassigen Qualitäten:

Prachtvolle Holsteiner, Lengfelder, Gothaer und Braunschweiger

## Zervelatwurst Pfd. von 160 Pf. an.

Die beliebten **Landschinken** zum Robeissen, 135 Pf. im ganzen.  
hochfeinen

Vorzügliche Braunschweiger **Lachsschinken**, mild und zart, im ganzen Pfund **240 Pf.**

**Fleisch- und Manöver-Konserven,** **Halberstädter Brühwürstchen**  
Dose mit 8 Stück **110 Pf.**

**Gulasch, Frikassee von Huhn und Kalb-  
fleisch, gebratene Hühner und Tauben,  
Krautensvögel** und vieles andere mehr in leicht zu  
öffnenden Dosen von **75 Pf. an.**

**Pains mit Périgord-Trüffeln**  
von Gänseleber, Huhn, Fasan usw.  
zum Bestreichen der Brötchen, Dose **70 und 90 Pf.**

**Allerfeinsten Kronen-Hummer,**  
1/2 Dose **150 Pf.**, 1/4 Dose **250 Pf.**

**Mayonnaise-Sauce,**  
sofort gebrauchsfähig, in Tuben u. Gläsern **50 u. 65 Pf.**

Vortrefflichen milden und graukörnigen

## Ship- und Stör-Malossol-Kaviar

in kleinen, hermetisch verschlossenen Dosen von 1/2 Pfund an, Pfund **11 und 14 Pf.**

**Maitrank,** aus reinem Traubenwein  
hergestellt, 1/2 Flasche **85 Pf.**

**Weissweine.** **Rotweine.**  
Rheingauer, Pfälzer, Mosel- und Saar-Weine, Deutsche, ungar., italien., Bordeaux, Burgunder  
Weine, 1/2 Flasche v. **80 Pf.** an bis **5,50 Pf.**

## Deutsche und französische Schaumweine

in grosser Auswahl beliebter und erstklassiger Marken,  
1/2 Flasche von **2 Mk.** an.

## Spargel, täglich frisch von der Plantage, Pfund von 35 Pf. an.

Vorzüglicher fettfließender milder Räucher-Lachs,  
feinste Spargel-Beilage,  
1/4 Pfund **50 Pf.**, bei größeren Stücken Pfund **170 Pf.**

**Echte Pariser Camemberts,** **Emmenthaler Käse,**  
allerfeinste, vollfette und grosse Stücke,  
Stück **95 Pf.**  
Brachtvoller echter

**Camembert „Mignon“**, St. **50 Pf.**; **echte Gervais**,  
Stück **30 Pf.**; **echte Neufchâtel**, Stück **25 Pf.**  
**Kronenkäse**, Stück **50 Pf.**; — **Allgäuer Rahm-  
käse**, Stück **25 Pf.** und noch viele andere Sorten.

**Frischer Pumpernickel** Prot. **28 Pf.**  
**Pumpernickel**, Dose mit **20** Schichten **45 Pf.**

**Echter Edamer**, Pf. **120 Pf.**; — **echter Roque-  
fort sarchoix**, Pf. **200 Pf.**; — **Fromage de  
Brie**, Pf. **120 Pf.**; — **Tilsiter**, vollfett, Pf. **100 Pf.**;  
**Strassburger Schachtelkäse**, Pf. **120 Pf.**

**Badenser Salzbrezeln**, Tuben **18 Pf.**  
**Bussy-Milch-Biskuits** mit Salz oder **50 Pf.**  
(Die feinsten Biskuits)

Der Versand nach auswärts wird von unserer eigens hierzu eingerichteten Versandstelle bestens u. promptest effizient.

**Auf alle Bareinkäufe zu Detailpreisen 6 Prozent Rabatt in Marken.**

Wahrheit, die Freiheit, die geistige Höhe gegeben; unser Leben wird durch sie in jeder Weise bereichert." Nachdem der Prinz zur die Anfänge der Buchdruckerkunst geschildert hatte, fuhr er fort: „Bis zum Jahre 1800, also bis zur Abschaffung der Leibeigenschaft, gab es in Großbritannien nur eine Zeitung — die „London Gazette“. Sie wurde in 5000 Exemplaren verbreitet, es kam also nicht auf jede Gemeinde des Vereinigten Königreiches ein Exemplar, und politische Nachrichten durften nur nach einer eingehenden königlichen Genehmigung veröffentlicht werden. Heute erscheinen in London allein rund 1300 Tages-, Wochen- und Monatszeitungen. Innerhalb eines halben Jahrhunderts hat sich die Zirkulation der Tagespresse von zehn auf Hunderttausende vermehrt. In den Kolonien und in Indien hat die Druckerkunst sich in ähnlicher Weise entwickelt. Der offizielle Bericht meines Besuches in Indien im Jahre 1905 wurde in Bombay veröffentlicht und war bis ins letzte Detail indische Arbeit. Er hält den Vergleich mit ähnlichen Arbeiten in der engeren Heimat vollkommen aus." In dem der Prinz das Leben des Druckers besprach, meinte er, das Gewerbe sei zu beglückwünschen, daß die alte Sitte der lebenslangen Lehrzeit noch gebräuchlich sei, während ausgezeichnete Lehrkräfte für die Erziehung des Wissens der Lehrlinge sorgen. „Ich hoffe“, so schloß der Prinz, „daß mein Freund, der amerikanische Botschafter, es mir nicht übel nimmt, wenn ich daran erinnere, daß der große Benjamin Franklin beinahe zwei Jahre lang als Drucker in London wirkte und daß die Maschine, an der er arbeitete, heute von der Philosophischen Gesellschaft in Philadelphia als Heiligthum aufbewahrt wird. Es ist gewiß eine interessante Tatsache, daß eine Menge Umstände zusammengewirkt haben, um die Buchdruckerei aus der Hauptstadt auf das flache Land zu verlegen. Trotzdem werden die Tagesblätter, die Wochen- und Monatschriften noch alle in London gedruckt, und man kann sagen, daß zur Zeit, zu der London schläft, seine Drucker arbeiten. Wenn wir es als selbstverständlich betrachten, daß unsere Zeitungen jeden Tag auf dem Frühstückstisch liegen, denken wir je daran, welche Summe von Fleiß, Gedanken, Aufmerksamkeit und Akkuratheit auf diese Blätter verwendet worden ist, nicht nur vom Drucker, sondern auch von den Korrespondenten und Reportern? Die Mitglieder des Parlaments denken hoffentlich mit Dankbarkeit an die Aufmerksamkeit, welche die Presse ihren Versicherungen schenkt, indem sie sie in ihre Spalten aufnimmt. Der Prinz gedachte dann noch des Begründers des Pensionsfonds, eines Herrn J. R. Hamorth, der trotz seiner 89 Jahre zugegen war, und der sich rühmen konnte, die Glocken zur Krönung der Königin Viktoria geläutet zu haben. Die Sammlung, welche nach der Rede des Prinzen unter den Festgästen eingeleitet wurde, ergab für den Pensionsfonds der Drucker 13210 Pfund Sterling (264200 Mark).

\* Die Millionen Abdul Hamids. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als wären die Jungtürken seit entschlossen, den entronnten Sultan Abdul Hamid, mit welchen Mitteln es auch sei, dazu zu veranlassen, sich des gesamten Vermögens zu entäußern, das er während seiner länger als dreißig Jahre dauernden Herrschaft sammelte und bei verschiedenen westeuropäischen großen Bankfirmen auf seinen Namen niederlegte. Solange Abdul Hamid noch über diese Millionen verfügt, muß ihn das neue Regime als seinen gefährlichsten Feind ansehen. Von dem Augenblicke an, da er vermögenslos und auf eine ihm von der Regierung ausgelegte Jahrespension angewiesen sein wird, ist nichts mehr von ihm zu fürchten. Er wird machtlos sein und schnell der Vergessenheit verfallen. Nun wird der „N. G. C.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Abdul Hamid bereits vor einigen Tagen, dem Drängen der Jungtürken folgend, ein in doppelter Form, in türkischer und in französischer Sprache, abgefaßtes und beide Male mit seiner Unterschrift versehenes Schreiben an eine deutsche Bank gerichtet hat, das inzwischen in Berlin eingetroffen sein muß. In diesem Schreiben fordert der Ex-Sultan die Bank auf, der neuen türkischen Regierung sein Depot auszubändigen. Da die Aufforderung schwerlich eine ganz freiwillige ist, kann man die Rechtslage, der die Bankverwaltung sich gegenübersehen, eine einiaermachen schwierige nennen, aus der ein korrekter Ausweg nicht ohne weiteres zu finden ist. Voraussichtlich wird die Bank einen besonderen Abgesandten mit dem Depot Abdul Hamids nach Konstantinopel schicken und die Bedingung stellen, daß dieser Abgesandte mit ihm unter vier Augen zu sprechen Gelegenheit erhält, um aus seinem eigenen Munde zu erfahren, ob er den schriftlich geäußerten Wunsch aus eigenen Stücken gefaßt hat und aufrecht erhält. Dann dürfte die Auslieferung des Depots an seine Rechtsnachfolger ohne weiteres vorgenommen werden.

\*\* Neue Wortanwendung. In einer Schule erkundigt sich ein Schüler nach dem Schicksal der Religion seiner Schüler. „Katholik!“ antwortet der erste; „Katholik!“ antwortet der zweite, und so geht es fort, bis die Reihe an Jakob Weidenstein kommt. Was hast Du für eine Religion?“ fragt der Lehrer. Da erhält er die prompte Antwort: „Mosai!“

**Sport-Nachrichten.**

**Nennen zu Epsom am 20. Mai.** Derby. Distanz 2400 Meter, 6500 Pfd. Sterl. 1. W. in our (G. Jones), 2. Pouviers (G. Stern), 3. William the Fourth (Haggis). Wetten: 7 : 2, 9 : 1, 20 : 1; Platzwetten: 5 : 4 auf, 6 : 4, 4 : 1.

**Nennen zu Re Tremblay am 20. Mai.** 1. Rennen: 1. Christiana (Thibault), 2. Prince Consort, 3. Elade. Tot: 96 : 10, Platz 7, 10 : 10. — 2. Rennen: 1. Deire (G. Childs), 2. Rufficature, 3. Daubray. Tot: 11 : 10. — 3. Rennen: 1. Wanda III (D'Veil), 2. Suloiaque, 3. Ve Hiermais. Tot: 20 : 10, Platz 12, 25 : 10. — 4. Rennen: 1. Sea Sid (Bellhouse), 2. Waolo II, 3. Saage Bourree. Tot: 20 : 10, Platz 21, 100 : 10. — 5. Rennen: 1. Rose de Mandre (Barat), 2. Sublima, 3. Le Cochere. Tot: 15 : 10. — 6. Rennen: 1. Piberine (Thibault), 2. Sebenico, 3. Champicour II. Tot: 07 : 10, Platz 28, 38, 30 : 10.

**200 000 M. Grabiger Gehiltspreise.** Nach Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers gelangen für das laufende Jahr 200 000 M. an Grabiger Gehiltspreisen zur Verteilung. Dies ist der höchste Betrag, den das kaiserliche Gehalt an Preisen für den deutschen Rennsport bislang zur Verfügung stellen konnte. Der preußische Staat darf an seinen Rennpferden nicht verdienen und die von den Grabiger Pferden erzielten Gewinne werden nach Abzug der Unkosten für den Unterhalt des Rennhalls den Rennvereinen wieder überwiesen. Der Hauptteil entfällt an die vereinigten Bahnen Hagen-Grünwald mit 90 000 M.; ferner erhalten Bielefeld 30 000, Hamburg-Gröb-Borstel 25 000, Karlsruhe 24 000, Hamburg-Horn 20 000, Frankfurt a. M. 18 000, Weiden 14 000, Dresden 12 000, Gotha 11 000, München 10 000, Hannover 10 000, Breslau 7500, Waggelbura 7000 M. usw. Grabiger Gehiltspreise müssen in den Propositionen als solche bezeichnet werden nur an in Deutschland geborene oder im Jahre der Geburt mit der Mutter nach Deutschland eingewanderte Pferde gegeben werden.

**Die Spielergemeinschaft für wasserländische Festschiffe** hielt vorgertern Abend im Restaurant „Lianabad“ unter Vorsitz des H. A. Dr. med. Hopf eine Sitzung ab, die von den Vereinsmitgliedern gut besucht war. Die neuen Termine für die zweite Runde der Festschiffe für die Festschiffe wurden folgendermaßen festgelegt. Am 6. Juni, früh 10 Uhr, spielt Dohensollern gegen D. H. C. auf dem Sportplatz an der Windmühlentrase (Dresden). Am selben Tage nachmittags treffen sich in Lolkowitz GutsMuths und D. H. C. (D. H. A. W.) und auf dem Sportplatz an der Delmholzhöhe Sportklub und Dresdenia (D. H. C.). Am 13. Juni spielt Dohsburg gegen D. H. C. W. an der Windmühlentrase (Sportplatz) und an der Marienbrücke auf Ranyes Sportplatz (spielt GutsMuths gegen den Sieger des Spieles, Dohensollern gegen D. H. C. vom 6. Juni). Sämtliche Nachmittagsspiele beginnen um 5 Uhr mit 10 Minuten Vorzeit. Als 2. Vertreter für den Ordnungsausschuß wurde E. Sähring ernannt, während als 2. Schriftführer Gerlich gewählt wurde. Eine Kommission von drei Herren wird die Gerade des Fernlaufes Madeberg — Dresden zu feststellen. Näheres wird später noch bekanntgegeben. Die Anmeldungen zum Verkauf nimmt Buchbindermeister A. Berg, Reichbahnstraße, gegen Hinterlegung einer Gebühr von 50 Pfg. entgegen.

**Bei den internationalen Lawn-Tennis-Turnieren in Wiesbaden** schlug in der Schlussrunde um den Wiesbadener Pokal der bekannte holländische Spieler H. W. Blase den holländischen Partner mit 4 : 4, 6 : 4, 6 : 3. Frz. Wrote Road gewann den ersten Preis im Damen-Singulardouble durch einen Sieg über Frz. Hamburger mit 6 : 4, 7 : 5.

**Schachmatch Nicles-Nubinskin.** Bei der achtern in Frankfurt a. M. gespielten Partie wählte Nicles, der die weißen Vorführung siehe nächste Seite.

**Wetter-Pelerinen**

für Damen Mk. 7,50—26,00  
für Herren Mk. 10,50—26,00  
für Kinder Mk. 4,75—16,00

aus vorzüglichen, porös-wasserdichten Loden in grauen u. grünlich. Melangen.

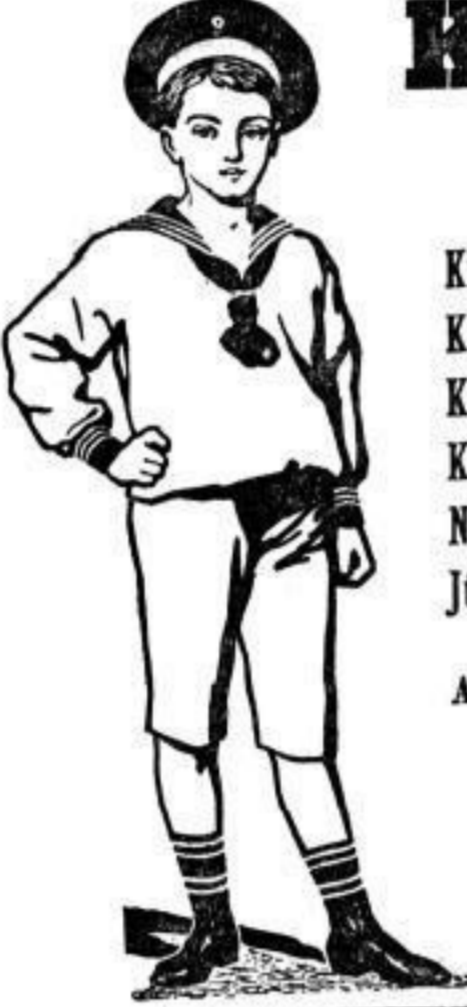
Der Erfrischungsraum  
bellebter Treffpunkt!

Georgplatz

**Robert Böhme jr.**

**Egers**

**Knaben-Kleidung**



Ist unverwüstlich.

- Kittel- und Blusen-Anzüge, Wollstoff . . . . . A 3<sup>00</sup> bis 28<sup>00</sup>
- Kittel- und Blusen-Anzüge, Waschstoff . . . . . A 2<sup>25</sup> bis 15<sup>00</sup>
- Kieler Anzüge, Marine-Cheviot . . . . . A 12<sup>50</sup> bis 36<sup>00</sup>
- Kieler Anzüge, Waschstoff, weiss u. gestr. . . . . A 4<sup>00</sup> bis 18<sup>00</sup>
- Norfolk-Anzüge für Schüler . . . . . A 8<sup>50</sup> bis 39<sup>00</sup>
- Jünglings-Joppen u. Sakko-Anzüge . . . . . A 13<sup>00</sup> bis 42<sup>00</sup>

Alpaka-Anzüge, Tennis-Anzüge, Tiroler Anzüge, Sporthemden, Sportgürtel, Sporthosen.

**Pyjaks** A 4,00 bis 30,00  
**Pelerinen** A 3,75 bis 14,—  
**Mützen** A 0,35 bis 6,00.

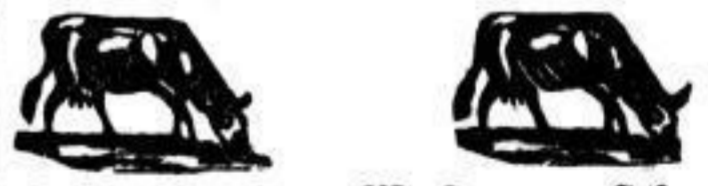
**Spezialität:**  
bl. Knaben-Hosen | weisse Wasch-Anzüge  
„eisentest“ A 2,75. | mit abknöpfbarem Garnitur M. 5,—, 5,50 etc.

**ROBERT EGER & SOHN**  
nur König Johannstrasse

**Total-Ausverkauf.**  
Schuhwarenhaus zur Südvorstadt,  
Gutzkowstrasse, Ecke Schnorrstr.,  
**Herbert Semmelrath.**  
Neuerst günstige Gelegenheit für  
**Pfingstfestverkäufe**  
in meinem  
**grossen reichhaltigen Schuhlager**  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen unter  
Garantie solider Ausführungen und schönster  
Leistungen für Herren, Damen u. Kinder.  
**Sehen! Schauensterpreise! Staunen!**

**200 Cigarren umsonst!**  
Da ich gr. Konfektlager kaufte, versende wieder kurze Zeit 200 sehr gute 4-Pfg.-Cigarren f. M. 7,70, 200 volle 6-Pfg.-Cigarren f. M. 10,70 u. 200 hochf. 8-Pfg.-Cigarren f. M. 12,70. Zur Weiterempfehlung lege außerdem noch 200 Cigarren gratis bei. Alles 400 St. f. M. 7,70, M. 10,70 u. M. 12,70. Dieses Angebot gilt nur bis 3. Juni. Garantie: Zurück, od. Geld zurück, auch angebr. Bei Refer. ohne Nachn. H. Kauffmann Nachf., Hamburg 36.

**Bad Kissingen Hotel Metropole**  
Pension.  
Familienhaus 1. Ranges. Moderner Komfort. Herrliche freie Lage (Waldviertel), am Kurpark u. den Bädern. 120 Zimmer u. Salons von 3 Mr. an. Prosp. grat. u. fr. Albin Vucke, Besitzer.



**Oldenburger Wesermarsch-Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.**

Sonnabend den 29. Mai  
Stelle ich einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgekalbter Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassige deckfähige Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) u. eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe u. Kalben bei mir zum Verkauf.  
Weissen, am Bahndof, Remppelcher 333. **Max Kiesel.**

**30 Kutschwagen Automobil,**

als letzte Halbkutschen, Jagd-, Park-, Konwagen, American, Vis-a-vis, Old, Rutschgeschirre, Rabrioletti-Geschirre, Reitkittel, Sommerdecken, Wagenlaternen verkauft billig E. Ubricht, Rosenstraße 51.

**Dogcart,**  
gut erhaltener Wagen, mit Geschirr, Sattel u. Zäumung preiswert zu verk. Tiefenstraße 10.

Seite 13 „Erscheiner Nachrichten“ Seite 13  
Donnerstag, 27. Mai 1909 Nr. 146

Figuren führte, die schottische Krönung. Die Partie nahm einen interessanten Verlauf und wurde von beiden Meistern durchaus korrekt durchgeführt. Nach 27 Zügen wurde Remis erklärt. Der Gang des Spiels ist somit: 1. d4, 2. d5, 3. d6, 4. d7, 5. d8, 6. d9, 7. d10, 8. d11, 9. d12, 10. d13, 11. d14, 12. d15, 13. d16, 14. d17, 15. d18, 16. d19, 17. d20, 18. d21, 19. d22, 20. d23, 21. d24, 22. d25, 23. d26, 24. d27, 25. d28, 26. d29, 27. d30.

**Büchereuheiten.**

Die israelitisch-jüdische Heilandsverkörperung. Von D. Dr. Ernst Sellin, Prof. in Bonn. (Preis 1 M.) Biblische Zeit- und Streitfragen. 3. Serie, Heft 23. Verlag von Edwin Ruge in Br. (Schlesien.) In dem neuesten Heft wird zusammenhängend besprochen, was man früher unter dem unmissverständlichen, weil zu engen Ausdruck: „Messianische Weissagungen“ behandelt hat. In Wirklichkeit ist die ganze israelitisch-jüdische Geschichte durchzogen von „Messianerwartungen“ der verschiedensten Formen, die gleichsam die Seele der israelitischen Religionsgeschichte erkennen lassen, alles das, was später in Christus erfüllt bzw. nicht erfüllt worden ist.

Kritische Darstellung und Verwaltung. Eine Beschreibung des Ganges der englischen Verfassung und Verfassungsgeschichte in Verbindung mit einer Darstellung der Funktionen der obersten Beamten in jedem Staatsdepartement. Von Herbert A. S. (Preis 1 M.) Verlag von J. B. Neumann, Neudamm. Das Buch, das im Englischen bereits in 6. Auflage vorliegt, hat eine große Verbreitung über die ganze Welt gefunden. Seit etwa 20 Jahren wird es als Lehrbuch auf der Universität Tokio benutzt, auch in es häufig ins Deutsche übersetzt worden.

Die Feste von Degefeld. Liebeslieder aus Alt-Deutland von Otto Michaeli. (Zwanzigste, bei Greiner u. Pfeiffer, 1,20 Mark.)

Das Fest des Empedokles. Ein dramatisches Gedicht von Theodor Curti. (Verlag von Reicher u. Co., Zürich.)

**Aus Bädern und Kurorten.**

Die Sommerfrische „Dippoldiswalde“ bei Dippoldiswalde, 400 Meter über dem Meere, ist im April d. J. in Privatbesitz übergegangen und neu eröffnet. Dieses mit modernem Komfort eingerichtete, mit seinem großen Garten direkt an großen Staatswaldungen anhängende Gelände ist ein höchst interessantes und sehr bedeutendes, eignet sich außer als Sommerfrische besonders für Studierende. Prinzip des Bades ist bei guter Verpflegung billige Preise zu stellen. Es ist von Dresden mit der Bahn über Dohnberg in 1 1/2 Stunden zu erreichen. Besucher ohne Gepäck fahren am besten bis Station Halter, andererseits in Station Dippoldiswalde die gezeichnete, für den Touristenverkehr ist das neu eingerichtete Café-Restaurant mit seinem großzügigen Freizeitanlagen besonders zu empfehlen.

Johannbad im Riesengebirge. Die Kurstation wurde hier am 16. Mai eröffnet, an welchem Tage auch die alljährlich übliche Tagelagerung mit feierlichem Gepränge stattfand. Johannbad liegt in diesem Zwecke Jännerabend angelangt. Mittwoch, den 17. d. Mts., fand hier die behördliche Probefahrt mit dem neuen Auto-Einspänner statt, welche tadellos verlief und alle Teilnehmer befriedigte. Die nächsten Tage dürfte der Verkehr bestimmt beflorieren. Durch die Verbindung Dippoldiswalde-Johannbad, wo die Stationen bereits bestehen, und die hierigen Auto-Einspännerfahrten dürfte sich der Ausdehnung der Kurstation sehr günstig auswirken. Die am 27. Mai erlassene erste Kurkarte weist 20 Parteen mit 48 Personen aus, doch beträgt die Zahl der anwesenden hier anwesenden Kurgäste mindestens schon das Doppelte. Johannbad prangt nun in voller Frühjahrsblüthe und bietet gegenwärtig einen ungemein angenehmen Aufenthalt.

Brüderberg, das höchste preussische Dorf, von 705 bis 1007 Meter über N. N. ist am Südabhange des Riesengebirges am Fuße der Schneeföhne gerade unter den Lehbrändern malerisch auf graniter Platte in diesem Kranke duftenden Nadelwaldes lagend, ist zwar schon seit 65 Jahren wegen seiner merkwürdigen, uralten nordischen Kirche Wang 1885 Meter über N. N. viel besucht worden, aber erst seit einem Jahrzehnt außerordentlich auch als Sommerfrische in Aufnahme gekommen. 1908 waren es bereits 8100 Sommergäste, welche in der wüsten Luft Erholung suchten, sich an den herrlichen Ausblicken auf Tal und Höhen erfreuten und die hier ausser den besten Gelegenheiten zu Hochgebirgsreisen die besten zum ostentativen Verkehr übergeben wird und von Bahndorf Krammhubel her mit sanfter Steigung in weiten Höhen den Ort bis zur Probstraße (810 Meter über N. N.) durchzogen, die auch schon wegen der herrlichen Fernblicke von ihrer Straße aus zu den schönsten Bergsichten der Gegend gehört, wird die Sommerfrische Brüderberg voraussichtlich einen neuen, enormen Besucheransturm erleben. Wohnungen sind jedoch in ausreichendem Maße zu den verschiedenen Preislagen vorhanden. Prospekt erbittet man vom Ortsverein.

**Aufrichtiges Heirats-Gesuch.**

Fräulein mit guter Allgemeinbildung, elegant, von hübschem, sympath. Aussehen, mittlere Natur, gut. Ehrf. 38 J. a. Waise, vermögenslos, wünscht sich mit e. gebild. soliden, in geistig. Verhältnisse lebenden Herrn zu gleich. Alter oder bis 45 J. alt, in sich selbstständig, recht allseitig zu verheiraten. Suchende ist wirklich selbst erzogen, würde kaummöglich aufgeben u. würde lieber davon schwören eine neue, liebe Lebensgemeinschaft sein, um das Heim recht glücklich zu gestalten. Beste Offerten, nicht anonym, erb. mit G. V. 809 an die Exp. d. Bl.

**Heirat.**

Zwei j. geb. Herren aus besten Familien suchen Bek. mit zwei v. vermö. Damen im Alter bis zu 20 Jahren zwecks späterer

**Heirats-Gesuch.**

Bäder u. Kurorte sucht Bek. einer Dame im Alter bis 35 J. v. vermö. Ehrf. u. G. Z. 871 Exp. d. Bl. erb. Agenten verbet.

**Heirat.**

Altehrf. Witwer, 51 J., in Stat. Einkommen, in vorf. kleinem Landw. Grundst., w. sich in ein. wirtsch. Weise od. sel. bis Mitte d. 40 J. v. angest. Beruf, u. Gemüt u. etw. Vermögen zu verheiraten. Ist auch in Landwirtsch. od. Gesch. einsetzbar. Adr. u. D. G. 1601 an Rudolf Woffe, Dresden.

**Heirat.**

Mittelmäß. geb. Dame, Ende 30er J., ohne Kind, mit ca. 1000 M. Eink. w. mit einem ebent. vermög. Herrn in gl. Alt. bis 40 J., nach rüstig. besserer Beamten oder Privatist zwecks

**Heirat!**

Junge gut. Witwe, Anf. 30, 3 Grundst. u. Geschäftsbek. w. sich mit ebent. gut. Herrn mit gut. Charakter, der auch Natur- u. Bildsch.-Kenntn. hat, bald, allseit. u. verheir. 27. mit Alter u. Bild u. T. M. 100 hauptpost. Dresden erb. Anonym zwecks

**Heirat!**

Witwer, Mitte 40, beabsichtigt in einer gr. Stadt Süd-Amerikas ein Hotel zu eröffnen u. wünscht sich desb. mit einer fr. Hotel-Kochin von groß. Natl. Figur, angeneh. Natur, u. tücht. Geschäftsfrau bis zu 40 Jahren bald zu verheiraten. Suchend. ist seit 6 Jahren i. Land. Gesund. Kl. u. Nicht-anonime Off. mit Postz. unt. H. M. 3093 bef. die Exp. d. Bl. von Rudolf Woffe, Berlin SW.

**Heirat!**

23 J. J. m. H. Jungentochter, Mittl. 75 000 M. u. noch viele hunderte vermög. Damen wünsch. bald Heirat. Int. Vertrauensw. L. Schlegler, Berlin 18.

**Suche**

auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Weis. behufs

**Heirat**

die Bekanntschaft e. charakt. v. v. Herrn. Ein Beamtenstochter, jg., sehr hübsch, erzieht, latin. geb., auffähig. eleg. Gsch. u. lebte sich nach einer mit verwandten Seele. Es ist mir wohl geling. wird, eine solche zu find. Werde nicht anon. Adr. u. D. A. 455 an Rudolf Woffe, Dresden.

**Heirat.**

2 Schweitem, Anf. 20 J., gebild. u. vermög. aus H. Stadt, wünsch. sich allseit. zu verheiraten. durch Frau Gerling, Friedrichsberg, Platz 9, II.

**Libertystoffe**

**Alleinverkauf**

der echten Fabrikate der Firma

**Liberty & Co., Limited London**  
für das Königreich Sachsen.

Liberty-Crêpe — Liberty-Satin — Liberty seid. Cachemire,  
Liberty Shantung-Seide — Liberty-Eolienne  
Liberty-Crêpe de chine usw.


beherrschen auf dem Gebiete der Kleiderstoffe für Damen, infolge ihrer  
Eigenart die gegenwärtige Mode.

**Seidenwarenhaus Albert Krohne**

Altmarkt — Rathaus.

**Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausschläge, Schwäche, Leberleiden, Schiefstr. 15, 9-5, abds. 7-8.**

**Billige Kinderbetten**



**LOUIS FERRMANN**  
Eisenmöbel-Fabrik  
DRESDEN, AM SEE 28 part. u. 1. Etage  
GEORGPLATZ 1, RAUS-STRASSE

Sie mit einem frischen großen Trandvort besser



Oldenburger, Holsteiner u. Hannoversch. Wagenpferde

eingetroffen und stehen selbige in großer Auswahl bei mir zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.  
Dresden-N., Seckstr. 30. Telefon 2197.

**Franz Augustin.**

Von Sonnabend den 29. cr. ab steht ein frischer Transport



ostpreussischer Reit- und Wagenpferde,  
darunter egale Paare, bei mir in Sicht zum Verkauf.  
Sicht. Fernsprecher Nr. 42.

**H. Strehle.**

Ardenner u. Lütticher Arbeits-Pferde



bester Qualität treffen wieder ein und stehen von Donnerstag den 27. Mai ab in größerer Auswahl preiswert unt. Garantie i. Verkauf. Dgl. noch einige gute Tauchpferde

**H. Strehle.**

Engl. Rappstute,



schönes, breites Coude-Pferd, 172 cm hoch, auch geritten, preiswert zu verkaufen Dresden-N., Wiesenhorst. 8. H. Strehle.

Schwarzbr. Wallach

sehr tüchtig u. schöne Figur, 178 cm, 78 lb, sicher ein- u. zweif., auch angerriten, preisw. zu verkaufen Seckstr. 2.

Ausstellungspferd.

1 Purus od. Reitpferd preiswert zu verkaufen Tharandter Str. 47, part. bei Ort.

Promenadenpferd,

Auchwallach, 3 m. Reine, Blöße, 172 cm, von Chamant gezog., 172 cm, fehlerfrei, gesund, bestechende Gänge, sehr vornehm. Exterieur, truppen- und stromenkom, für militäres und leichtes Gewicht, sehr preiswert zu verkaufen. Off. unter „Orkan 112“ nach Riesa postlagend.

Mitteljähriges, starkes Pferd,

für Landwirtschaft passend, zu kaufen gesucht.  
Offerten erbeten unt. D. 370 an Hansenstein & Vogler, Dresden.

Gebrauchtes Geschirr und Sättel

hat billig zu verkaufen Robert Richter, Trommelfeldstr. 4.

Pony-Parkwagen,

neue u. gebrauchte, eleg. u. leicht, 1- u. 2sp., mit od. ohne Bod. bill. zu verk. Wittig, Seckstr. 21.

Russ. Steppenhund,

sehr schön. Tier, in g. Hände bill. zu verk. Wittig, Seckstr. 21.

Collie Hündin, sehr schön, wachst. artig, zu verk. od. geg. Fleinern Hund einzutauchen Restaurant Vollschmeißer, Dresden, Grunauer-Str. 25b.

Junge Bulldogge (Hündin) zu verkaufen durch

Mohlig bei Weissen 16.

Kinderwagen } hochmodern,  
Fregewagen } neueste Muster,  
Sportwagen } Umst. b. wirtsch. zu verk. Albrechtstr. 41, 3. recht.

2 Kutschwagen, 1 Dogcart, eleg. u. leicht, gut erhalt., billig zu verkaufen durch Israel, Bernauer-Str. 55.

Ein fast neuer Glaslandauer, mit Seide ausgefächelt, als Hochzeitswagen passend, preisw. zu verkaufen.  
Heinrich Gläser, Götterwagenbau Dresden.

Seite 14 „Dresdner Nachrichten“ Seite 14  
Donnerstag, 27. Mai 1909 Nr. 136







Peterchen.

Eine Kindergeschichte von A. Seidel.

Eines Tages klopfte ein neues Kind bei ihm an. Noch nicht lange war die neue Mama zu ihnen gezogen — das Häuschen vor der Stadt gehörte nun fremden Leuten, und auf dem Rasen im Garten spielte jetzt wohl ein anderer Junge — da hörte er sie einmal zum Vater sagen: „Aber lieber Mann, ich begreife nicht — wie kommt ihr dem Kinde einen so geschmacklosen Namen geben? Peter — wer heißt nur heutzutage so! Ich finde, der Junge ist ohnehin schon schwerfällig und ungeschickt genug...“ Der Vater hatte nicht viel darauf geantwortet; aber durch Peterchens kleines Herz war es wie ein Krampf gezogen, und es begann ihm in ganz weiler Ferne eine leise Ahnung heraufzusteigen, was es heißt, eine Mutter verloren haben. Ja, er hatte jetzt nur noch eine Mama, und das war eine stolze fremde Frau — eine Mutter, die ihn liebte und die ganz allein sein war, hatte er nicht mehr. So war es ein Jahr gegangen. Da kam eines Tages ein kleines Schwesterchen an. Nun waren sie zu Zweien, klein Susel und er, aber nie ist Peterchen einsamer gewesen als jetzt. Immer ganz still sollte er sein, weil das Schwesterchen schlafen wollte. Und war es auch, so kam er sich erst recht unglücklich und überflüssig vor; dann standen das Kindermädchen und Mama und oft auch ein paar Damen, die zu Besuch da waren, an dem Bettchen. Und die Mutter sagte zu den feinen Damen: „Ja, es ist doch ein ganz anderes Leben, wenn man ein Kind hat, viel schöner als früher, wo wir immer so ganz allein waren...“ Peterchens mochte sie dabei wohl ganz vergessen haben. Und doch fiel auch ein Sonnenstrahl in diese trüben einsamen Tage. Die letzte Weihnachtsbescherung hatte ihm Schulranzen, Tafel und Bücher gebracht, und in diesen sollte er in das Heiligthum eintreten, das die großen Leute Schule nennen. Weist du noch, wie es in dem Kopfe eines Sechsjährigen aussieht, der diesem großen Augenblick entgegengeht? Es ist ein feierliches, ernstes Schweigen, eine ehrwürdige Ruhe, wie sie wohl den überkommen mag, der zum ersten Mal in das dämmerige Heiligthum eines toten heidnischen Gottes eintritt und zu dem die hohen Wände und rätselhaften Zeichen eine unhörbare Sprache reden wie aus einer fremden geheimnisvollen Welt. Es ist nicht Furcht, aber es greift doch ein leises Zittern ans Herz, als gälte es das ferne Kommen einer erhabenen schweigenden Macht. Denn Kinder glauben und können so gern. Was sich von dem funktigen Ernst des Lebens in ihre Spiele hineinzieht, das wird groß und begehrenswert; wo es ein flüchtiges dürftiges Lächeln zeigt, sehen sie helles Tauchlein, und aus keinem Alltagsgeicht spricht ihnen ein großes wunderreiches Schicksal. Peters erster Schultag war ein Freudentag. Die Schule hatte ja ganz anders aus-

gesehen, als er von seinen früheren kleinen Freunden gehört, und der Lehrer war gar kein so ernster strenger Mann gewesen, der einem schwere Fragen aufgibt und dem man gleich lange lange Exempel ausrechnen muß. Sie hatten gar nicht gerechnet. Und eine Menge Suben waren da beisammen gewesen, gerade solche, wie er einer war, manche sogar noch kleiner, und einer hatte sogar gemeint und seine Mutter nicht lassen wollen! Da war er sich fast wie ein Held erschienen. Und einer, den der Lehrer neben ihm auf die Bank gesetzt, hatte ihn dann in der Pause freundlich bei der Hand genommen, und sie waren mit den andern den langen Korridor auf und abgewandert, mit strammen festen Schritten, wie die Soldaten tun. Der würde wohl sein neuer Freund werden. Zum ersten Male seit den Tagen seiner Einsamkeit war er wieder glücklich gewesen; er hatte gefühlt, daß er noch irgendwohin gehöre und noch jemandem willkommen war. Und nur, als er wieder heimkehrte und der letzte lachende Gefährte ihn verlassen hatte — da fiel das glänzende Schloß, was in sein neues Glück wohnen sollte, wie ein Kartenhaus zusammen. Wen das Schicksal in einen Ort geführt hat, den er nicht lieben kann, und in eine Gegend, die seinem Herzen immer fremd bleibt, und der Sommerurlaub brachte ihm wie einen kurzen Traum die erste Schönheit der Alpenwelt oder den Glanz ferner großer Städte oder die erhabene Freiheit des Meeres, und er lebt dann heim und wandert wieder seine alte Straße und sieht dieselben gleichgültigen Menschen darauf — weißt du, wie dem zu Mut ist? So war Peterchens Trauer. Zum Glück sind Kindertränen wie verirrte Schneeflocken an einem Frühlingstage; der erste Sonnenstrahl leidet sie auf, und ihre Spur ist vorüber. Peter wurde wieder froh, denn die Schule, ließ ihm wirklich nicht da sein; darin hatte das Mädchen mit seinen Trostworten ganz recht. Jeden Tag durfte er jetzt mit seinem Kangel Holz, farnmarshieren — hei, wie ihn die Leute anlachen, daß er schon so groß war und in die Schule ging. Was seine junge Seele an Glück und Leid zu tragen hatte, brachte er mit dahin, und der Lehrer nahm es ihm ab, mit Schmerz oder Ernst, je nachdem Sonnenschein oder Wolken auf dem Auge seines jungen Freundes lagen. So kam's, daß er, ohne es zu wollen, Seite für Seite von Peterchens Lebensbuch sah, wo von manchem kühlen Glück und von mancher heißen Träne zu lesen stand, und daß er sie alle kannte, die ihren Namen in dieses Buch geschrieben hatten, von der sanften toten Frau, die seine Mutter gewesen war, bis hinab zu dem niedlichen Schwesterchen. (Schluß folgt.)

Irrpfade.

Roman von H. Groner.

(11. Fortsetzung.)

Ludwig machte eine Pause, die sein Vater benötigte, um einzugreifen: „Du bist von Deinem eigentlichen Thema abgetommen.“ „Weil ich die Eindrücke dieser wertwürdigen Reihe in mir fühle. Jetzt verhalten wir hier, irgend einen Zusammenhang zwischen dem alten Baron, Föhlers und der Briestafel herauszufinden; aber es blieb bei leeren Vermutungen. Dann wären der Baron und ich allein. Die Baroness war zu ihrer Mutter gerufen worden, und Sebald wurde gleich danach von Baron Paul — in dessen Diensten er übrigens bleibt — weggeschickt. Ich fühle sofort, daß kein ohne Zeugen mit mir sprechen wollte. Als wir allein waren, fing denn von der bösen Schatzladepidemie, die jetzt hier herrscht, zu reden an und kam dann überraschend schnell auf Hedwig zu sprechen.“ — Der alte Vater hob den Kopf. „Auf Hedwig?“ fragte er verwundert. „Ja,“ fuhr Ludwig herb lächelnd fort, „er hat sie beim Begräbnis gesehen.“ — „Ja, ja, ich erinnere mich. Sie haben auch miteinander gesprochen.“ — „Dadon jagte er nichts. Er meinte nur, Hedwig solle garabem vergrämt aus und er fragte, ob ich nicht die Ursache davon wisse. Er sprach so eindringlich, daß es mir aber kam noch zweimal auf Hedwig zurück, und es war etwas Leidenschaftliches dabei in seinem Wesen.“ — „Hast Du Dich auch nicht geirrt?“ — „Nein, Vater, ich habe mich nicht geirrt. Herrgott, man ist doch selber ein Mensch! Und ein Arzt sieht doch noch tiefer als andere Leute. Du kennst Dich darauf verlassen, der adelstolze Herr Baron, der Hedwig nie heiraten würde, ist gründlich in ihr verfallen.“ — „Wie der Herr Graf in seine Carlotta Ariana,“ warf der alte Vater ein. „D, da ist doch ein gewaltiger Unterschied,“ erwiderte Ludwig. „Carlotta Ariana war für Christian denn unerschütterlich, und Baron Christian würde viel darum gegeben haben, wenn er sie zu seiner Frau hätte machen können.“ — „Wahrscheinlich für Paul denn noch unerschütterlich war, er aber gar nicht an Heirat dachte.“ — „Ja, der alte Herr hat daran dachte aber jetzt er sehr ruhig hing. Es ist aber auch ganz gleich, ob er daran dachte oder nicht; Hedwig hat sich höher weber Millionen gemacht, noch sich Sorgen hingegessen. Sie hat ihr Leben über nicht warmer empfinden, als es für sie gut ist. Sie hat ja, immer ganz ruhig über seine Verheiratung mit Frau Man geredet. Das höchste Zeichen, daß ihr der Baron in der einen Beziehung gleichgültig ist.“ — „Das gebe Gott! Aber, Vater, ich irre mich nicht.“ — „Warum Paul denn so nicht heiraten gerade hat, wenn er Hedwig liebt?“ — „Weil sie hat es getan.“ — „Ludwig stand auf. Sein Gesicht war blaß, seine Augen blitzten zornig, als er leise sagte: „Weil sie hat es getan, nicht aber auch um ihre Hand bei ihr gewarben.“ — „Ludwig!“ — „Vater es das ermittelte, daß ein Revolver —“ — „Paul denn ist kein Revolver dieses Schläges!“ — „Noch haben wir es nicht erprobt.“ — „Du hast eine Abneigung gegen ihn.“ — „Ich leugne es nicht, sein Hochmut ist mir zumider.“ — „Er ist doch aber lieblichenswürdig zu Dir gewesen.“ — „Sei still, Vater, Hedwig kommt.“ — Sie trat tatsächlich, nachdem sie im Akt mit jemand gesprochen hatte, ins Zimmer. „Die Malinerin schickt der, Vater,“ sagte sie. „Sie löst mich bitten, zu ihr zu kommen.“ Der alte Bräuner wurde ägerlich. „Was sollst Du denn bei ihr?“ fragte er. Hedwig lächelte schmerzlich. „Vater, Du kannst Dir doch denken, daß das arme Weib den Kopf verliert.“ — „Der frange Sohn zu Hause, das verwaiste Entlein, das sie pflegen muß, dabei die viele Arbeit in ihrem verwüsteten Garten und —“ — „Ja, ja, ich weiß schon — und Du bist die einzige, die sich um he kümmert. Hast ihr ja auch Deine schöne Ziege geschickt. Also wird der kleine Sepp schon nicht verhungern. Aber geh nur, geh.“ — „Ich leh Dir's ja an, daß Du keine Ruhe mehr hast.“ — „In zwei Stunden bin ich wieder zurück.“ — „Schön.“

Sie schützen wir unsere Kinder vor Erkrankungen der Atmungsorgane (Bronchitis, Keuchhusten usw.)?

Das bekannte und vielleicht gerade darum nicht immer beachtete Wort: „Ein Vorbeugungsmittel ist schwerer als ein Heilmittel“ hat für obengenannte Krankheiten die größte Bedeutung. Besonders deshalb, weil der zarte Organismus des Kindes gegen vernachlässigte Fälle schwer ankämpfen kann. Durch rechtzeitiges Betragen des Arztes und sofortige Vorbeugung bei den ersten Anzeichen (Hustenanfällen, Auswurf, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit usw.) können dagegen Komplikationen meist vermieden und die Krankheitsanzeichen bald zum Verschwinden gebracht werden.

Unter den Vorbeugungsmitteln, die bei Erkrankungen der Atmungsorgane in Betracht kommen, steht die Guajacose in erster Reihe. Sie wird auch von ärztlicher Seite viel geschätzt und verwendet, weil sie auf Grund ihrer zweckmäßigen Zusammensetzung aus flüchtiger Somatone und dem Guajacol in seiner unschädlichsten Form sich als hervorragend brauchbar erwiesen hat.

Wie das Guajacol als wirksames Heilmittel bei Erkrankungen der Atmungsorgane vorzugsweise Berücksichtigung findet, so ist auch der appetitanregende, kräftigende Einfluß des zweiten Bestandteils — der Somatone — allgemein bekannt und sehr wertvoll zur Bekämpfung des meist nebenhergehenden Schwächezustandes. Dadurch wird dann der Körper in seiner Widerstandskraft erhöht und befähigt, nicht nur die Krankheit selbst leichter zu überwinden, sondern sich auch gegen etwaige Rückfälle zu schützen.

Weitere nicht zu unterschätzende Vorteile der Guajacose sind ihre bequeme Gebrauchsweise in Milch oder Kakao und das vollkommene Fehlen schädlicher Nebenwirkungen. Sie wird darum selbst von empfindlichen Kindern dauernd vertragen.

Wenn wir hiermit die Guajacose als Vorbeugungsmittel empfehlen, so ist, wie schon oben angedeutet, die Kombination des Arztes in allen Fällen ratsam. Man hüte sich auch vor jedem Selbstkurieren mit Mitteln, die mitunter in übertriebener Weise angepriesen werden, aber wertlos sind. Die Beratung durch den Arzt wird immer am sichersten Schaden verhüten.

Die Guajacose wird von allen Apotheken in Originalflaschen zu 3.— M. vorrätig gehalten bzw. beschafft.

Interessenten erhalten gegen Einsendung des nachstehenden ausgefülltenzettels (am besten im offenen Kuvert als Drucksache mit 2 St. frankiert) ausführliche Literatur über die Guajacose kostenfrei vom Pharmazeutischen Bureau H. der Firma vorm. Friedr. Böhler & Co., Levetzauer 6, Köln a. Rh.

Formular for requesting literature: Senden Sie mir Ihre Broschüre 14 D. kostenlos zu. Name: Beruf oder Stand: Ort: Nähere Adresse:



Arola

Stiefel und Schuhe

ein Spezial-Produkt der größten Schuhfabrik Europas, unvergleichlich in Passform und Qualität.

Einheitspreis: M. 16,50.



Allein-Verkauf für Dresden und Umgebung bei

F. & A. Hammer, Prager Strasse 24.



Tel. 1251. Tel. 1251.

Richter & Just. Dresden, Schaeferstraße 13. empfehlen ihr großes Lager eleganter Luxuswagen jeder Art zu mäßigen Preisen. Modernste Formen. Größtflächige Ausführung.



Balkontische, Gartenmöbel aller Art. Große Lagerausstellung. Rollschuttwände. 150x150, 165x200 cm. Hecker's Sohn, Dresden-Neust., Körnerstraße.

Postkarten (4 Stück 1 Mark) mit eigener Photographie, gleich i. Mitnehmen, fertigt Photograph Richard Jähnig, Marienstraße Nr. 12.

Waffelbruch, darunter feiner Wiener Tegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf. ist wieder zu haben. jeden Freitag im Kontor der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf., Dresden-Klaun, Hofmühlenstraße 14/16.

Vorzügliche neue u. gebrauchte Pianinos empf. billigst W. Funke, Trabantengasse 4 (a. d. Vitzthumspl.). Rohrplattenkoffer, Coupé-Koffer, Reisetaschen, eig. Erzeugn., 30% billiger als im Geschäft, sowie Reparaturen. Wertheim Strubenaustr. 14.

Salon-Pianino, berühmte Sopranof., 8 Not. geb., weit u. Neuwert mit Garantie zu verkaufen Johannesstr. 12, 1. Kontor-Möbel aller Art, neu u. geb., billig zu verk. Höppler, Altengasse 3.

Krankenshrstühle (auch lehnweis) Tharandter Straße 29. Klein. Gebirgsrath von 20. Wahl, verk. bill., Nr. 135. O. Arnold, Jahnstraße 5.

Hedwig war schon draußen. Ihr Bruder nahm rasch seinen Hut und folgte ihr. „Du gehst mit?“ fragte der alte Herr. „Dast Du etwas dagegen, daß ich mit ihr rede?“ gab Ludwig zurück. — „Gott behüte!“ „Stelle dich nicht gegen mich.“ — „Als Hedwig aus dem Hause trat, war auch Ludwig schon bei ihr.“

„Du, ich und der Wald gehen auch mit.“ sagte er weiter. Sie schaute überrascht auf. Aber nun nahm er sich ernst vor, bei ihr zu bleiben und ernst mit ihr zu sprechen. Er tat also ganz unbedarft und redete einseitig über gleichgültige Dinge, worauf sie zerstreut und einseitig antwortete. So waren sie aus dem Dorf heraus bis zum Wald gekommen. Eben wollte er auf das Thema, das ihm so am Herzen lag, übergehen, da blieb sie stehen, sah zu ihm auf und sagte: „Komm mir's nicht übel, Ludwig — ich möchte allein sein. Ich — ich habe so heftiges Kopfschmerz.“ So traurig schaute sie ihn an, daß er nicht den Mut fand, ihr seine Gesellschaft aufzudrängen.

Nach ein paar herzlichen Worten ließ er sie allein weitergehen. Sorgenvoll schaute er ihr nach, prüft dann Wald, der ihr nachgelaufen war, und schlug einen Waldweg ein, der zu einer Anhöhe führte. Er war sehr unzufrieden mit sich, weil er sein Vorhaben nicht ausgeführt hatte; aber ihren Augen, die so lehnfüchtig um das Alleinsein baten, denen hatte er nicht widerstehen können. Mähmütig stieg er aufwärts, gleichgültig schweiften seine Augen über die schöne Landschaft, die sich vor seinen Blicken ausbreitete.

Etwa zehn Minuten war er so gegangen, als er plötzlich stehenblieb. Das Blut tobte ihm zu Kopfe und keine Fühne preigten sich aufeinander. Auf der Straße, auf der er vorhin mit seiner Schwester gegangen war, ging jetzt wieder einer.

Es war Paul Heun. Er hatte sein Gewehr und seinen Hund bei sich. Und er ging den Weg, auf dem Hedwig geblieben war. Als er das beobachtete, lachte der junge Doktor so grimmt, daß Hedwig verwundert zu ihm aufschaute. „Also so sieht die Sache!“ sagte Pauler halblaut. „Ich hat mit ihm hier im verlassenen Walde Zusammenkunft? Die Frau eines anderen — meine Schwester — meine liebe kleine Schwester — die mir alle zur so rein, nur so toll gehalten haben — sie hat mit Heun — o, Vater, wie nützt Du dir!“

Hedwig schüttelte die geballten Hände. Dann machte er kehrt, und besah dann den Weg hinab zum Dorf. Aber nach einer Weile hielt er plötzlich an und winkte Hedwig zu sich. Da stellte der Doktor sein Gewehr und seinen Hund ab und schaute den Doktor so verwundert an. Aber dann wendete er vor Freude, als sein Herr sich zu ihm niederbeugte und ihn streichelte, sagte: „Nein, Wald, nein, wir gehen den beiden nicht nach. Wir können da nichts machen. Wenn eine verblendet ist, dann ist ihr nicht zu helfen — dann nützt es nichts, wenn andere die Augen noch so weit offen haben. Aber doch es meine Schwester, mein liebe, liebe Heidi ist! Wald, gelt, das hätten wir nie geglaubt. Wie sie sich abgestumpft hat! Wie sie log! Nein, — nicht log — an Dein Kopfschmerz, Du arme, glaube ich, und auch daran, daß Du allein sein wolltest — mit ihm.“ Die Augen des jungen Mannes wandten voll Tränen. Es tat ihm ja so weh, daß er an Hedwigs Keimheit zweifeln sollte und überdies fühlte er inniges Mitleid mit der Unglücklichen.

„Von unten ertönte ein lautes Pfiff. Pauler war emporgeschrien. „Aha! ein Signal!“ dachte er. „Sie wird schon warten auf Dich!“ Und wieder ballten sich seine Hände und sein Gesicht nahm einen finsternen Ausdruck an. Dann schritt er wieder den Berg hinauf.

Hedwig war, als sie ihn allein sah, rasch weitergegangen. Etwa zwanzig Minuten lang verfolgte sie ihren Weg, der dicht neben dem jetzt so wild dahindraufenden Fels hinlief, dann tauchte eine kleine Hütte vor ihr auf. Recht armelig, aber auch recht malerisch sah sie aus, viele alte Hütte, deren derbes Holzwerk die Zeit und das Wetter fast schwarz gefärbt hatten und über die eine uralte Larde ihr zergriffenes Geäst breitete. In dem verfallenen Götterchen arbeitete die Wälmnerin unter Weinen und Seufzen.

Hedwig hatte große Mühe, die Ausgetragte zu beruhigen. Als Hedwig fragte, was sie denn von ihr wolle, da stellte es sich heraus, daß die Wälmnerin eigentlich gar nichts Bestimmtes wollte, daß sie nur große Sehnsucht nach ihr gehabt hatte. Jörg, der polstreich und Wilderer, der Hedwig jetzt sehr mit einer Art Andacht behandelt hatte, rief die alte Wälmnerin vom Kopfe und richtete sich, so gut es ging, auf seinem armseligen Lager auf.

„Bleiben Sie liegen, Wälmner!“ rief Hedwig ihm zu. „Ihr Bein erlaubt noch keine Artigkeiten.“ Dabei legte sie ihm einige Päckchen Tabak auf die wolle Dede. Er dankte verlegen und schaute verheerungsvoll zu, als sie den kleinen Kuben auf den Schoß nahm und mit ihm plauderte, und der liebe kleine Fische jauchzte laut auf, weil sie ihm auch diesmal etwas mitgebracht hatte: einen Kestler aus Biebertal. Auch die Wälmnerin war nicht leer ausgegangen. Sie hatte Zucker und Kaffee bekommen.

„Wenn wir armen Leute Sie nicht hätten!“ schluchzte sie und der Jörg fügte beiführend hinzu: „Der Herrgott hat eben noch ein paar Engel auf der sündigen Erde gelassen!“ — Da lächelte Hedwig trüb und sagte: „Mein lieber Wälmner, sagen Sie mir, wo ich solch einen guten Engel finde, ich brauchte jetzt notwendig einen.“

Dem Wälmner gab es einen Auf. Er sah völlig aufgerichtet da. „Haben Sie jemanden zu fürchten?“ rief er voll Sorge herüber und er gleich mit seinem ernst, drachen den Gesicht jetzt recht sehr einem, der mit Leib und Seele bereit ist, zu schützen. — „Dabei ich Ihnen nicht gelagt, Sie sollen ruhig liegen bleiben.“ warnte Hedwig den Erregten. „Wie sollen denn Ihre Knochen zusammenheilen, wenn Sie so herumtollen?“

„Alle haben Sie gern!“ sagte die alte Frau beim Hinausgehen. „Nicht einen kenne ich, der Ihnen nicht helfen möchte, wenn's not tu. Aber nicht wahr — es fehlt Ihnen doch nichts? Einer Braut! Wie soll denn einer Braut was fehlen?“ — „Freilich, freilich! Was sollte mir wohl fehlen!“ sagte Hedwig. Dann belah sie sich den ver-wüsteten Garten und meinte: „Das sieht aber böse aus.“

In diesem Augenblicke bestete ein Hund. Wald sah Hedwig auf und ihr Gesicht wurde rot. „Sie — Sie, Herr Baron — hier oben?“ stammelte sie. Heun, nicht weniger überrascht als sie, zog die Jagdflappe. Auch sein Gesicht war rot geworden.

„Guten Tag, Fräulein Hedwig,“ begrüßte er sie unsicher. „Freilich, auch ich bin hier. Warum soll ich denn nicht hier sein? Ich wollte einmal nachsehen, was unter Bach Schilfmes angeht hat.“ — Hedwig hatte ihre Fassung wiedergefunden. Die zwei sprachen jetzt miteinander wie sonst, und als sie von der Wälmnerin freundlich Abschied nahmen, drückte Heun der alten Frau einige Kronen in die Hand.

Schweigend gehen sie eine Weile weiter. Der Wälmnerin Augen folgen ihnen — es prägt sich ein großes Staunen darin aus. „So — so!“ sagte sie — da rollt eines der Geldstücke auf dem Boden. Sie hebt es auf und dann schaut sie auf die fünf Münzen, die Heun ihr geschenkt. „Ein sehr guter Herr ist er,“ marmelte sie, „ein sehr guter Herr — gegen untreuen. Aber sonst ist einer wie der andere. Ein Wädel ist ihnen ein Freiwild — und manchmal ist es auch einerlei, ob das Wädel schon einem anderen gehört oder nicht. Nur von unserem Baron hat ich das nicht geglaubt — und auch nicht von Fräulein Hedwig.“ Nachdenklich ging die Wälmnerin in die Hütte.

„Warum diese Eile, Fräulein Hedwig?“ beginnt Heun, der mit ihr kaum Schritt halten kann. „Sie fürchten sich doch nicht vor mir? Ich bin Ihnen doch in keiner Weise gefährlich!“ sagte er nach einer Pause spöttisch hinzu. Da bleibt sie stehen und heft ihm jetzt in die Augen. „Nein, Herr Baron,“ gibt sie stolz zurück. „Sie sind mir wirklich in keiner Weise gefährlich. Wie sollte ein Mann, der nicht weiß, was er will, mir gefährlich sein?“

„Wenn Sie gelagt hätten, ich wüßte nicht, was ich will, so hätten Sie recht gehabt,“ entgegnete er rasch. Denn Hedwig, Ihre Verlobung hat mir die Augen geöffnet! Nein, nicht erst Ihre Verlobung, schon am Tage vorher sind sie mir aufgegangen.“ — „So? Da ist das Wertwürdige geschehen?“

„Ja, Hedwig, da geschah das Wertwürdige, daß ein Mann plötzlich die Entdeckung machte, daß er ohne Sie kein Glück finden kann.“ Hedwig lachte kurz auf.

Heun wurde jäh. „Höhen Sie immerhin,“ marmelte er, „ich muß es mir gefallen lassen, denn ich habe wie ein Kart gehandelt.“ — „Es schien Ihnen in Ihrem Hochmut ausgeschlossen, daß es sich hier um etwas Ernstes handle!“ Hedwig kann es nicht ändern, daß ihr Herz zittert von dem berausenden Glücksgefühl, das es durchströmt, aber sie beherrscht sich. Nur ihren Augen traut sie nicht recht, darum senkt sie die die. Lassen Sie uns ganz aufrichtig sein. Habe ich Sie, als Sie zum letztenmal in unserem Haus waren, mißverstanden? Hat nur meine Eitelkeit mir vorgegespiegelt, daß meine Verlobung Sie unangenehm berührte? Darauf möchte ich, unjeres künftigen Verkehrs wegen, eine aufrichtige Antwort haben.“

„Als mir Ihr guter Vater die Heirat mit mir mitteilte, Fräulein Hedwig,“ antwortete Heun schmerzhaft bewegt, „da traf es mich ins Herz. Weiter hätte ich keine besondere Empfindung. Erst als ich Sie sah, habe ich Schmerz empfunden — auch einen physischen Schmerz. Leib und Seele hängen eben doch sehr eng zusammen und, sehen Sie, Hedwig, — damals hat meine Seele losgelassen der Schlag getroffen.“ Er lächelte über die Bemerkung — es war ein Lächeln, das ihr bitter wehtat. Sie schloste ein paar mal verhalten und blickte wieder zu Boden. Jetzt konnte sie ihm nicht in die Augen sehen, jetzt hätte er es erraten, daß sie ihn unglücklich lieb hatte — und das durfte er doch jetzt nicht mehr erfahren. „Damals war ich auch wegen einer anderen Sache wie vor den Kopf gestoßen,“ fuhr er fort. „Ich bin nämlich — Sie haben es auch bemerkt — in voll dress bei Ihnen erschienen.“ — „Ja, Sie waren auf dem Wege zur Frau Bestirforchter.“

„Ich wollte die Dame nicht besuchen.“ — „Wozu dann die feierliche Toilette?“ fragte Hedwig höfend.

Trübe lächelnd antwortete er: „Bleibt man nicht in Schwarz zu kommen, wenn man von die Hand einer Dame bitten will?“ — „Sie — Sie wollten —?“

(Fortsetzung folgt.)

**Weisse** fertige Kleider, halbfertige Kleider, Kostüm-Röcke, Blusen und Kragen, Kleider- u. Blusenstoffe.

Moderne und frische, täglich eingehende Neuheiten.

**König Johann-Strasse Nr. 6** **Siegfried Schlesinger** **König Johann-Strasse Nr. 6.**

**Pianino** gesucht. Ein mit We. Wefeler. Schloßstr. 5.

Rohrmöbel  
Gartenmöbel  
Ruhestühle  
Rollwände  
Hängematten  
F. Bernh. Lange  
Amalienstr.

**ais-Schränke**

prämiert mit K. S. Staatsmedaille, mit Zink- oder Glaswänden.

**Gebr. Göhler**  
Grunaerstr. 16

**Oberhemden weiss & frbg. v. 3 Mk. an.**

**Der neue Kragen**

1 Stück Kragen **50 Pf.**

**Cravatten — Hosenträger**

1 Stück **35 Pf.**

3 Stück Kragen **1 Mark.**

**„Zum Pfau“ Frauenstr. 2.**

**Koche ohne Feuer!**



**Kochkisten** für Haushalt und Sommerfrische von 6.50 Mk. an.

Befichtigung u. ausführliche Erklärung ohne Kaufzwang.

**Gebr. Eberstein,** Altmarkt 7.

**Bunte echtfarbige Sommerhemdenstoffe fertige Hemden,** Linon, Hemdentuch, Leinen, Mako- u. Normalwäsche, Sporthemden, Bettwäsche.

**Grosse Auswahl** Schürzen, Decken usw. Erstlings-Wäsche.

**Friedr. Paul Bernhardt** Schreibergasse 3.

**Frauenhaare,** auch ausgefärbte, sucht zu hob. Preis: auch fertigt von dazu gegebenen Haaren Scheitel, un-sichtb. Veräulen (auch Herren), Jodie usw. Durch Erp. d. hohen Lobenswerte ängert billig u. tabellos.

**Wiener Färbereifabrik** Leo Stroka, Teichstr. 16, I.

**Urbin**



Lene, liebe Lene — Siehste wieder lachst. Wennste blank de Stiebeln Mit Urbin dir machst!

**Das Schuhputzmittel „Urbin“ ist überall zu beziehen.**

In Dosen zu 10, 15 und 20 Pf. überall erhältlich. Fabrik: **Urban & Lemm, Charlottenburg.** Vertreter: **B. A. Hoffmann, Johannstädter Ufer 4.**

**Neu! Praktisch. Neu! Bleistiftthobel**

erzielt man leicht u. schnell eine beliebige lange Spitze an schwarze u. starke Blei-, Bunt-, Kreide- u. Kohlestifte.

**M. & R. Zocher, Dresden 7.** Wiederverkäufer hohen Rabatt! Prospekte gratis und franko.

**Zur Frühjahrskur** empfehle Frankfurter **Aepfelwein,** alkoholfarm, von Adam Radles, à Flasche 40 Pf. bei 10 Flaschen 35 Pf. Halben werden mit 10 Pf. berechnet und ebenso zurückgenommen.

**Freier Versand in alle Stadtteile.**

**Paul O. Ludewig, Bautzner Strasse 28, Telephon 4775.**